

Danziger Volksblatt 90 Zeitung

Westpreußisches Volksblatt

**Anzeiger für den Freistaat Danzig
Pommern und die östlichen Gebiete**

Danziger Volksblatt

Besagspreis: Durch Post im Freistaat und Deutschland 2.00 G., nach Pommern 2.50 G., durch Träger 4.00, durch Post 4.25 G., nach Polen nur unter Gewalt, Betriebsförderung oder Streit hat der Bezieher oder Käufer keinen Anspruch auf Rücklieferung der Zeitung oder Rückerstattung, falls die Zeitung in beschädigtem Umfang verpaßt oder nicht erscheint. Unverlangte Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt.

Anzeigepreise und -bedingungen: Die einseitige Millimeterseite (83 mm breit) 10 Pf. im Reklameformat (83 mm breit) 20 Pf. Auslandspreise, Beilagen und Rabattfäste nach Tabelle. Auf amtliche Anzeigen kein Rabatt. Plakat- und Terminveröffentlichungen und Werbeaktionen sind ohne jede Verbindlichkeit. Bei Fehler infolge unentdeckter Druckfehler wird eine neue Ausgabe fehlende Seiten gratis ausgetauscht. Bei verpaßter Zahlung, Kontrollen, Vergleichen und gerichtlichen Beiträgen kein Rabatt. Gerichtsstand für beide Teile Danziger Volksblatt.

Anzeigepreise und -bedingungen: Die einseitige Millimeterseite (83 mm breit) 10 Pf. Auslandspreise, Beilagen und Rabattfäste nach Tabelle. Auf amtliche Anzeigen kein Rabatt. Plakat- und Terminveröffentlichungen und Werbeaktionen sind ohne jede Verbindlichkeit. Bei Fehler infolge unentdeckter Druckfehler wird eine neue Ausgabe fehlende Seiten gratis ausgetauscht. Bei verpaßter Zahlung, Kontrollen, Vergleichen und gerichtlichen Beiträgen kein Rabatt. Gerichtsstand für beide Teile Danziger Volksblatt.

Reichskanzler Hitler vor dem Kongress der deutschen Arbeitsfront

Im Plenarsitzungssaal des preußischen Staatsrates wurde am Mittwoch der große Kongress der Deutschen Arbeitsfront veranstaltet. Neben dem Präsidium war eine riesige Hakenkreuzflagge angebracht, während der Sitzungssaal und die Emporen mit Hakenkreuzen und Pflanzenabzeichen versehen waren. Im überfüllten Sitzungssaal hatten mehr als 500 Vertreter der Arbeiter- und Angestelltenverbände und der NSBO, sowie der Arbeitnehmer aus den abgetrennten Gebieten Platz genommen. Auf den Emporen war für die Gauleiter der NSDAP ein besonderer Platz reserviert. Stark besetzt war auch die Diplomatenloge mit führenden Vertretern der ausländischen Missionen. Auf den für die Reichs- und Länderregierungen reservierten Plätzen waren fast alle Mitglieder des Reichskabinetts erschienen, ferner der Staatssekretär des Reichspräsidenten Dr. Meissner sowie die Statthalter des Reiches in den Ländern. Auch sah man den Chef der Marinestation, Admiral Raeder, und eine große Zahl hoher Offiziere vom Reichswehrministerium. Ferner bemerkte man unter den Erzähnern u. a. den Oberpräsidenten von Brandenburg Kubbe, den Oberpräsidenten von Schlesien Brüdner, und den Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein Lohse. Auch sah man den Verbandschef der Bürgermeister Dr. Schim und führende Vertreter der Länder und Kommunen. Als Vertreter der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände nahmen der Voritzende Dr. Koettgen und das geschäftsführende Präsidialmitglied Präsident Bräuer weiter, als Vertreter des Reichsverbandes der Deutschen Industrie die Herren Wittig-Dresden und geschäftsführender Direktor Herle an dem Kongress teil.

Als wenige Minuten nach 5 Uhr Reichskanzler Adolf Hitler den feierlich gestimmten Sitzungssaal betrat, erhoben sich die Kongressteilnehmer und grüßten stürmisch den Führer mit erhobenem rechten Arm. Der Kanzler begab sich zum Präsidium des Kongresses, das er durch Handschlag begrüßte. Ebenso begrüßte er besonders den Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley.

Der Reichstagabgeordnete Dr. Schmeer, der im Präsidium durch die Nationalsozialisten Forster, Stoehr, Schumann und Muchow unterstützt wurde, eröffnete hierauf den ersten Kongress der Deutschen Arbeitsfront. In seiner kurzen Begrüßungsansprache hieß er beson-

ders die Ministerpräsidenten und Minister der deutschen Länder willkommen, sowie das Diplomatische Korps, die Amtsschreiber der Reichsleitung der NSDAP, die SA- und SS-Führer, die Vertreter der Bauernfront, die Industrie, den Handel und vor allem die Arbeitervertreter. Dann sprach

der Reichskanzler.

Aus der sehr ausführlichen Rede, die oft durch starken Beifall unterbrochen war, sei folgender Auszug des halbamtl. Wolfsbüros wiedergegeben:

Die Zustände drängten nach einer solchen Revolution. Unter allen Krisen ist am fühlbarsten die Wirtschaftskrise. Tatsächlich ist aber, ihre Ursachen international zu sehen, denn in erster Linie haben die Völker ihre eigene Wirtschaftskrisis von sich aus zu beenden. Unsere Not ist besonders groß. Der Kanzler verwies auf die Veränderung der Betriebsformen unserer Wirtschaft, die Industrialisierung, den Verlust des patriarchalischen Verhältnisses zwischen Arbeiter und Arbeitgeber, die Entfremdung zwischen Kopf- und Handarbeiter, die Genialität der Erfinder und Organisatoren, denen wir die deutsche Kulturerhaltung in der Welt verdanken, und zeigte, daß Unglück und Dämmer in unserer Wirtschaftsentwicklung sich mit dem Auseinanderfallen der Interessen von Unternehmer und Arbeitnehmer offenbart. Kämpfe zwischen beiden waren die Folge, zum Schaden der gesamten Nation, ein Kampf mit unendlicher Vergangenheit an Mitteln und Arbeitskräften. Der Marxismus kam empor durch völkerfremde Literaten und völkerfremdes Pack. Der Klassenkampf entkrachte, der Generalstreik wurde politisches Machtmittel. 1914 fand der deutsche Arbeiter vom Marxismus weg zu seinem Volke hin, und Arbeitern sind in Massen gefallen, ihre Führer aus dem Marxismus haben sich zu 99 Prozent sorgfältig konvertiert. Wäre damals die Gewerkschaftsbewegung in unseren Händen gewesen, wir Nationalsozialisten hätten diese Miesenorganisation in den Dienst des Vaterlandes gestellt. Wir hätten nicht über Monarchie, Kapitalismus, Militarismus, wir hätten über Sein oder Nichtsein unseres Volkes entscheiden lassen, hätten protestiert gegen das schamlose Treiben der Kriegsgesellschaften, gegen das Schieiergefeind, hätten dieses Pack notfalls mit dem Strick zur Naßson gebracht. Der Sieg unseres Volkes hätte uns oben am gestanden.

Für die Summe von Leiden, Not und Elend, die über Millionen Arbeiterfamilien und Kleinbauern kam, haben sich die Novemberverbrecher zu verantworten, die den deutschen Arbeiter in immer furchtbare geistige Isolation hineinführten und verantwortlich sind für die Meinung von Millionen anderer Deutscher, der deutsche Arbeiter sei schuld am Zusammenbruch.

Auch der Staat selbst, so wie es war, ist schuldig an dieser Entwicklung. Er war zum Spielball der Interessengruppen herabgesunken, eine Folge der Demokratisierung. Die Führerschaft jenes Staates brach in der schwersten Stunde der Nation zusammen.

Wir sind in der Zeit des Renaissances der Wirtschaft und müssen beim Staat selbst beginnen. Die Staatsführung muß wirkliche Autorität besitzen, dazu das Vertrauen aller, daß sie nur des deutschen Volkes Glück wolle. Keine Herrschaft der Bourgeoisie, keine Herrschaft des Proletariats. Diktatur des Volkes in seiner Gesamtheit!

Die neue Führung leitet ihre Autorität nicht vom guten Willen irgendeines Standes ab, sondern von einem Gesetz, das da heißt: Notwendige Haltung des Volkstums an sich. Den Marxismus zu vernichten, ist mir eine heilige Aufgabe, die ich bis zum letzten Atemzuge erfüllen werde. Auch wenn mich das Schicksal abschafft, dieser Kampf wird weitergeführt durch die Bewegung, konsequent und unbarmherzig. Bismarck sah im Liberalismus den Schriftsteller der

Ministerwechsel in Österreich

Wien, 10. Mai. Nach einer amtlichen Meldung haben heute der Finanzminister Weidenhoffer (Christl.-Soz.), der Handelsminister Dr. Jakobig (Heimatblock), der Innensenator Bachinger (Landbund) und der Staatssekretär Fej (Heimatblock) ihre Demission überreicht, die vom Bundespräsidenten angenommen wurde. Der Bundespräsident hat hierauf den Landeshauptmann von Niederösterreich, Dr. Buresch (Christl.-Soz.) zum Finanzminister, den Kommerzrat Stockinger zum Handelsminister und den Ingenieur Schumny (Landbund) sowie den bisherigen Staatssekretär Fej zu Bundesministern ernannt. Ferner wurde der Nationalrat Neustädter Stürmer (Heimatblock) und der bisherige Minister Bachinger zu Staatssekretären bestellt. Minister Schumny wird den Aufgabenkreis, den bisher Minister Bachinger geführt hat, und das wirtschaftspolitische Ressort übernehmen, das bisher Befehlshaber Winkler im Auswärtigen Amt bekleidet. Bundesminister Fej behält das Sicherheitswesen, Staatssekretär Neustädter Stürmer wird die Angelegenheiten der Arbeitsbeschaffung, des Arbeitsdienstes, des Fremdenverkehrs sowie technische Angelegenheiten des Straßenbaus übernehmen und Staatssekretär Bachinger die Angelegenheiten des Forstwesens und der Holzwirtschaft.

Sozialdemokratie. Diese ist der Schriftsteller für den Kommunismus, der Kommunismus der Schriftsteller für den Tod, den Untergang des Volkes.

Wir befreien die Verbände von solchen Einflüssen, nicht um alles zu konzentrieren, sondern um alles zu retten, was an Spargroßen da hingeselegt wurde. Es soll kein Staat gegen, sondern mit dem Arbeiter gebildet werden mit dem Arbeiter als gleichberechtigten Deutschen. Die Schichten sollen Verständnis für einander zeigen. Wenn einmal ein Zweifel kommt, sollte es keine größeren Stolz in meinem Leben bestehen, wenn ich lösbar wollen, wieder ineinander zu führen. In

allem hat das nationale Denken oben an zu stehen. Niemand darf es geben oder Sieger, nur ein Sieg und dieser muß unser Volk sein. So kommen wir zu Veredelung des Begriffes der Arbeit.

Ich bin an sich ein Feind der Neubernahme allgemein, und ich möchte auf meinem Grabstein nichts anderes haben als meinen Namen. Aber ich bin niemals durch meinen eigenartigen Lebensweg befähigt, das Wesen und das ganze Leben der deutschen Stämme zu verstehen und zu begreifen, weil ich selbst mir als Arbeiter auf dem Bau mein Brot verdiente und mich jahrelang als gewöhnlicher deutscher Soldat diesen breiten Massen stand, dann aber auch, weil ich mich in die andere Schicht des Volkes hineinführte, so daß ich sie besser kennenzulernen als die, die ihr geboren sind. So hat das Schicksal mich bestimmt noch jeden Seite hin ein ehrlicher Walker zu sein. Dieses Reich, das man nur auf den Schichten der Intellektuellen aufbaut, ist schwach gebaut. Ich werde keinen größeren Stolz in meinem Leben bestehen, am Ende meiner Tage sagen zu können: Ich habe dem Deutschen Reich den deutschen Arbeiter erkämpft.

Überaus kritische Lage in Genf

Man spricht wieder vom Scheitern der Abrüstungskonferenz

Beginn der Besprechungen der deutschen Wehrverbände.

Genf, 10. Mai. Das halbamtl. Wolfsbüro meldet: Die privaten Besprechungen auf der Abrüstungskonferenz sind auch heute fortgesetzt worden. Neue Momente sind nicht zu verzeichnen. Nach einer vorübergehenden Entspannung durch das Interview des Reichswehrministers zeigt sich, daß

die Lage immer noch sehr kritisch ausgespielt

ist. Diejenigen Kräfte, die seit 1½ Jahren unter immer neuen Vorwänden die Abrüstung sabotieren, halten jetzt offenbar die Sünde für gekommen, um zu einem entscheidenden Schlag auszuholen. In der ihrem Dienste stehenden Propaganda wird unter dölliger Verdrehung des Sachverhaltes jetzt systematisch die Lüge verbreitet, Deutschland arbeite durch immer neue Anträge auf das Scheitern der Konferenz und auf seine eigene Aufrüstung hin. Demgegenüber können wir uns mit der Hoffnung begnügen, daß die Anträge der deutschen Delegation möglichst auf das Ziel und die Aufgaben der Konferenz eingestellt sind, nämlich Abrüstung. In der Abrüstung der anderen liegt die Aufgabe dieser Konferenz. Deutschland tritt in dieser entscheidenden Phase die Forderung, die Reichskanzler wiederholt in den letzten Wochen bei außenpolitischen Kundgebungen in die Worte gekleidet hat: absolut gleiches Recht. Die Fragen, um die es sich hier insbesondere handelt, betreffen in erster Linie die Zahl der Truppenbestände, das Kriegsmaterial und die Laufzeit der Konvention. Die Klärung dieser Fragen ist für einen ordnungsmäßigen Verlauf der Konferenz nach deutscher Auffassung unerlässlich.

Der Ausschuss ging dann in seinen weiteren Beratungen zu den folgenden

Wehrverbänden in Deutschland

über. Die Franzosen, unterstützt von ihren Anhängern auf der Abrüstungskonferenz, versuchten in geheimer Sitzung zunächst mit der Frage der sportlichen und militärischen Ausbildung der außenpolitischen Organisationen in Italien. Mit sieben gegen fünf Stimmen bei fünf Stimmenthaltungen wurde beschlossen, daß bei der Berechnung 24 000 Mann berücksichtigt werden sollen. Es heißt, die italienische Delegation setzte sich unter Umständen gewungen, bei der endgültigen Entscheidung im Hauptauschluß ihre bisherige Stellungnahme zum englischen Konventionstext einer Nachprüfung zu unterziehen.

Der Ausschuss ging dann in seinen weiteren Beratungen zu den folgenden

Wehrverbänden in Deutschland

über. Die Franzosen, unterstützt von ihren Anhängern auf der Abrüstungskonferenz, versuchten in geheimer Sitzung zunächst mit der Frage der sportlichen und militärischen Ausbildung der außenpolitischen Organisationen in Italien. Mit sieben gegen fünf Stimmen bei fünf Stimmenthaltungen wurde beschlossen, daß bei der Berechnung 24 000 Mann berücksichtigt werden sollen. Es heißt, die italienische Delegation setzte sich unter Umständen gewungen, bei der endgültigen Entscheidung im Hauptauschluß ihre bisherige Stellungnahme zum englischen Konventionstext einer Nachprüfung zu unterziehen.

Vor einem Strafversfahren „Leipart und Genossen“

Berlin, 10. Mai. Das halbamtl. Wolfsbüro meldet: Wie zu der Beschlagsnahme des gesamten Vermögens der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, der sozialdemokratischen Zeitungen und des Reichsbanzers bekannt wurde, wurde die Aktion durchgeführt, um die Rückzahlung der von den Gewerkschaften und der Arbeiterbank an die SPD geleisteten Zuwendungen sicherzustellen. In der Zahlung der ungeheuren Geldbeträge an die sozialdemokratische Parteileitung, die, wie vor einigen Tagen bereits gemeldet wurde, selbst in den ersten Monaten dieses Jahres noch mehrere 100 000 RM erreichten, wird eine Nutznecke erblickt, so daß mit einem Strafverfahren unter dem Namen „Leipart und Genossen“ in nächster Zeit zu rechnen ist. Die Anordnung der Beschlagsnahme der Vermögenswerte stützt sich auf den § 1 der Verordnung zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar d. J., nach der Beschlagsnahme von Vermögenswerten auch dann zulässig ist, wenn die Voraussetzungen der Strafprozeßordnung nicht erfüllt sind.

Reichsminister Dr. Göbbels über seine Romreise

ENB, Berlin, 10. Mai. Reichsminister Dr. Göbbels empfing den Schriftleiter der Nationalsozialistischen Partei-Tageszeitung zu einer Unterredung, in deren Verlauf er sich über seine für Ende dieses Monats vorgesehenen Reise nach Rom aufzerte.

Minister Dr. Göbbels wird seine Reise voraussichtlich am 27. Mai abends antreten und etwa fünf Tage in Italien verweilen.

Über den Zweck seiner Reise erklärte der Minister u. a.: „Meine Reise gilt vor allem der Aufnahme von persönlichen Beziehungen zu den italienischen Regierungen und Parteistellen und einer engeren Anbindung der freundschaftlichen Verbündeten, die ich bereits seit längerer Zeit mit einer Reihe von Persönlichkeiten der italienischen Politik aufrechterhalte.“

Zu diesem allgemeinen Zweck meines Besuches in Rom kommt allerdings noch eine Reihe von speziellen Aufgaben, die mit meiner Arbeit innerhalb des Reichslaborens zusammenhängen. So werde ich mich mit derklärung einer Reihe von Filmfragen in Rom beschäftigen. Auch beabsichtige ich, auf die Organisation eines Gastspielauslaufs deutscher und italienischer Opern und anderer Nationen hinzuwirken.

Reichsminister Dr. Göbbels erklärte weiter, daß er sich im Hinblick auf das in nächster Zeit in Deutschland zu erwartende Pressegesetz ganz besonders auch über die Erfahrungen unterrichten werde, die mit dem italienischen Presserecht gesammelt wurden.

Beschlagsnahme der „Kattowitz“

Beschlagsnahme der „Kattowitz“

Kattowitz. Die Dienstaussage der „Kattowitz“ wurde wegen einer Neuierung über Umlaufung von Kindern aus polnischer in die Minderheitssprache beschlagsnahm. In anderen Artikeln des Blattes mußte übrigens der Name des Staatspräsidenten überall da geändert werden, wo nicht der Titel „Staatspräsident“ vor den Namen gestellt war. In der Beglaßung des Titels erblieb der Zensor eine Beleidigung.

Bogenladungen Bücher auf dem Scheiterhaufen

e Kundgebung „Wider den undeutschen Geist“ der Deutschen Studentenschaft.

Berlin, 10. Mai (DWB). Nach Beendigung der von Studenten begeistert aufgenommenen ersten Vorlesung von Prof. Bauermeister in der Universität, sammelten sich die Studenten zum größten Teil in Brauhaus auf dem Hegel-Platz, von wo aus sie in geöffneten Zügen mit Fackeln und Klingendem Spiel das Berliner Studentenhaus zogen. Hier hatte eine große Menschenmenge eingefunden, cand. phil. Hippolyte, Kreisleiter des NEDSTB, hielt vor Studentenhaus eine kurze Ansprache, nach der sich die Studenten esortierten, die Wagen mit den zu brennenden Büchern in Bewegung setzten. Von diesen begleitet ging der Zug unter Gesang durch die Tassen zum Brandenburger Tor und die Linden entlang nach dem Opernplatz.

Um 11 Uhr trafen die ersten des Zuges im Brauhaus und Couleur, an deren Spitze der neue Ordinarius für politische Pädagogik in Berlin, Prof. Dr. Albrecht Bauermeister, auf dem Opernplatz ein. Sie richteten auf dem weiten Platz auf und warfen ihre Fackeln in den in der Mitte errichteten Scheiterhaufen. Von den Wagen, die das undeutsche Schrifttum bis zum Opernplatz in die Nähe des Scheiterhaufens gebracht hatten, bildete sich eine lange Kette von Studenten, und von Hand zu Hand gingen die Flammen, die dann dem Feuer überantwortet wurden. Unter dem Jubel der Menge wurden um 11.20 Uhr ersten Bücher der mehr als 20.000, die heute auf dem Scheiterhaufen als symbolischer Akt verbrannt worden, in die Flammen geworfen, cand. phil. Hippolyte ergriff das Wort zu einer kurzen Ansprache an deutschen Studenten und Volksgenossen.

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Ansprache des Reichspräsidenten am 10. Mai. Er betonte, daß das Zeitalter eines überstürzten jüdischen Intellektualismus zu Ende sei. Diese Revolution unterscheidet sich grundsätzlich von der Revolution des Jahres 1918. Damals sei der Materialismus zerbrochen und 14 Jahre Schmach und Würdelosigkeit seien über unser Volk gekommen. Die Revolution 1933 — so fuhr der Minister fort — kam von unten her und ist im besten Sinne des Wortes der Ausdruck des Volkswillens. 14 Jahre habe Ihr die Deutigungen dieser Novemberrepublik über Euch erheben lassen müssen. Statt daß in Deutschland eine offene Erziehung durchgeführt wurde, daß der Jugend den Universitäten wirkliche Vorfahrt vor der Arbeit gegebenen und Aktenbündel. Unterdessen hat das junge Deutschland längst schon einen neuen Reichs- und Normalstaat wiederhergestellt. Tempo und an der Jugend sind zur Durchsetzungskraft der ganzen Nation geworden. Revolutionen machen nirgends halt. Sie sind der Durchbruch neuer Weltanschauungen.

Vor einem Gesetz zum Schutz der nationalen Symbole

Berlin, 10. Mai. Wie das DWB-Büro erfährt, wird das neue Reichsgesetz, das Minister Dr. Göbbels r Bekämpfung eines gewissen nationalen Antisemitismus ankündigt hat, den Titel „Gesetz zum Schutz der nationalen Symbole“ tragen. Man hofft in den teiligen Kreisen, daß schon das Vorhandensein dieses Gesetzes die gewünschte Wirkung haben wird, zumal eigentlich schon auf Grund der ersten Warnung des Propagandaministeriums eine gewisse Zurückhaltung zu obachten ist. Es wird deshalb auch nicht mit unmittelbaren Verbots vorgegangen, sondern nur die Möglichkeit eines Einschreitens geschaffen. Die Warnung, die Minister Dr. Göbbels ausgesprochen hat, soll mit dem Gesetz eine legislative Grundlage erhalten. Die Ziele des Gesetzes werden im übrigen als eine reine Polizeiangelegenheit angesehen. Gegen Schädlinge soll rücksichtslos vorgegangen werden, aber nicht von der strafrechtlichen, sondern von der konsistorischen Seite her.

Die Ausführung des Gesetzes wird in die Hände höheren Verwaltungsbehörden gelegt werden, zu denen auch größere Polizeibehörden gerechnet werden. Voraussichtlich wird dann noch eine zweite Instanz geschaffen, gewissermaßen zum Schutz der Bevölkerung, wo gegen die auf Grund des Gesetzes verfügbaren Maßnahmen Berufung eingelegt werden kann. Das Gesetz soll sich gegen alle Erzeugnisse und Veranlagungen richten, die einen entwürdigenden Missbrauch nationaler Symbole darstellen, gegen Dinge, die gegen die Größe und Heiligkeit der nationalen Symbole verstößen. Das geignet ist, gründlich das nationale Empfinden zu erlösen, soll bekämpft werden. Auch das entwürdende Singen weiblicher Lieder würde hierzu gehören. Das Gesetz wird die Grundlage für Polizeiverordnungen schaffen, in denen das Vorgehen noch näher zu erläutern ist. Um Fehlentscheidungen nach Möglichkeit zu vermeiden, wird im Gesetz Vorsorge getroffen werden, daß vor offiziellen Entscheidungen auch eine gewisse künstlerische Beratung erfolgt.

Politische Freiheit am Rundfunk besprochen

Dr. Schachts Unterhaltungen in Washington.

Washington. An einem Frühstück des Staatssekretärs Hull Mittwoch gab, nahmen u. a. Reichsbankpräsident Dr. Schacht und Botschafter Dr. Luther teil. Da das Staatsdepartement z. St. überlassen ist, kann Staatssekretär Hull, wie bekannt wird, zu seinem Leidwesen den einzelnen Vertretungen nicht die erhoffte (1) Zeit widmen. Er muß sich vielmehr auf täg-

Vor dem Reichsgesetz zur Förderung des Fremdenverkehrs

DWB, Berlin, 10. Mai. Wie das DWB-Büro meldet, eine Gewähr dafür geboten, daß Härten vermieden werden. Auch hat man gemeinsam ein Muster für diese Abgaben in den Vorgängen in Bävern, wo bereits seit einigen Jahren eine Kurförderungsabgabe in den Bävern und Kurorten eingeführt ist.

Den größten Teil des Aufkommens werden die Gemeinden behalten können. Sie müssen ihn nach bestimmten Anweisungen zum Ausbau ihrer Fremdenverkehrs- oder Kurmittel verwenden. Der Rest des Aufkommens wird von den Gemeinden abgeführt für die wissenschaftliche Förderung des deutschen Bäderwesens und für die allgemeine Deutschlandwerbung.

Ergänzend hört das DWB-Büro noch, daß erhebliche praktische Vorteile auch für dieses Jahr wieder von den großen Fremdenverkehrs- und Erholungszentren auszubauen, sondern auch die weitere wissenschaftliche Erforschung der deutschen Heil- und Erholungsmittel zu fördern und eine großzügige allgemeine Deutschlandwerbung durchzuführen. Die Mittel da sollen durch eine Fremdenverkehrsförderungsabgabe beschafft werden, die auf Grund des jeweiligen Ortsstatus in allen deutschen Städten von denjenigen Wirtschaftskreisen erhoben werden soll, die vom Fremdenverkehr Nutzen haben. Da die Gemeinden den Kreis der Abgabepflichtigen bestimmen, ist

der Dozenten, Studenten, SA und SS in Bewegung und zog unter Vorantritt einer SS-Kapelle zum Römerberg. Dem Zug folgten die Bücher auf einem von zwei kräftigen Zuchthosen gesogenen Lastwagen. Den Abschluß bildeten die Korporationen mit ihren Fahnen. Auf dem Römerberg hatte inzwischen eine Abteilung der Studentenschaft einen hohen Scheiterhaufen errichtet und in Benzinkannen bereitgestellt. Etwa 15.000 Zuhörer hatten sich eingefunden, um diesem Akt beizuwollen. Gegen 21 Uhr näherte sich der Zug dem Römerberg unter den Klängen eines Trauermarsches. Vor dem Römer nahmen die Fahnenabordnungen Auffstellung. Nach verschiedenen Reden wurden unter den begeisterten Heitern der Menge die Bücher in die Flammen geschleudert.

Das neue polnische Kabinett

Warschau, 10. Mai. Der Präsident der Republik hat das neue Kabinett bestätigt. Mit Ausnahme des Ministerpräsidenten und des Ackerbauministers bleiben alle Mitglieder des bisherigen Kabinetts im Amt. Präsidium und Unterricht übernimmt Jan Drzejewicz, Ackerbau-Nationalökonom, der bisher Unterstaatssekretär war, Kriegsminister bleibt Piłsudski, Minister des Auswärtigen bleibt.

Verhandlungen über die Neugestaltung der Erwerbslosenfürsorge

Berlin, 10. Mai (DWB). Wie das DWB-Büro meldet, hat vor einigen Tagen unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Hitler eine Besprechung über die Neugestaltung der Erwerbslosenfürsorge stattgefunden, an der die Präsidenten der kommunalen Spikenverbände, nämlich des Deutschen Städtebundes, des Reichsstadtbundes, des Deutschen Landkreistages, Außerdem wohnten der Konferenz der Reichsfinanzminister, der Präsident der Reichsanstalt Dr. Syrup und Oberbürgermeister Dr. Goerdeler (Leipzig) bei.

Grundlage der Aussprache war der im Reichsarbeitsministerium fertiggestellte Gesetzentwurf über die Zusammenfassung der drei Zweige der Arbeitslosenfürsorge. Im Gegensatz zum Reichsarbeitsministerium, das in seinem Entwurf die Zusammenfassung bei den Arbeitsämtern vornehmen will, hielten die Vertreter der kommunalen Spikenverbände an ihrer Auffassung fest, daß es notwendig sei, die Zusammen-

fassung der gesamten Arbeitslosenfürsorge bei den Gemeindebehörden zu unternehmen durchzuführen. Die kommunalen Spikenverbände wurden schließlich vom Reichskanzler ersucht, ihre Auffassung zur Neugestaltung der Erwerbslosenfürsorge in einem formulierte Vorschlag der Erwerbslosenfürsorge zu übermitteln. Den kommunalen Spikenverbänden ist zugestanden worden, daß ihnen der Gesetzentwurf des Reichsarbeitsministeriums vorgelegt wird.

Wie das DWB-Büro weiter hört, wird die Reichsarbeitsgemeinschaft der kommunalen Spikenverbände nach Eingang des Entwurfs sofort in Beratungen eintraten, um einen eigenen Gesetzesvorlage auszuarbeiten, der der Reichsregierung überreicht werden soll. Auf Grund des anderen vorliegenden verschiedenartigen Vorschläge wird die Reichsregierung die Reform der Erwerbslosenfürsorge noch einmal überprüfen und ihre endgültige Entscheidung treffen.

Der Zollwaffenstillstand gesichert

Amerika billigt die britische Formel.

London. Die Vereinigten Staaten haben dem Foreign Office mitgeteilt, daß sie mit der britischen Formel über den Zollwaffenstillstand einverstanden seien.

Diese Formel ist von Norman Davis, Sir John Simon und Runciman vereinbart und am Dienstag abend Präsident Roosevelt übermittelt worden. Nachdem der Präsident mit der Formel einverstanden ist, werde sie demnächst den an der Weltwirtschaftskonferenz teilnehmenden Nationen mitgeteilt werden. Die Hauptchwierigkeit habe in der britischen Forderung bestanden, daß die in Gang befindlichen kommerziellen Verhandlungen Großbritanniens mit anderen Ländern durch den Zollwaffenstillstand nicht gestört werden.

Roosevelt für Schuldenmoratorium?

Newyork, 10. Mai. Wie der Berichterstatter der Newyork Times aus Washington meldet, erklärte eine der amerikanischen Regierung nahestehende Persönlichkeit, die die Schuldenfrage mit dem Präsidenten besprochen hat, Roosevelt glaube, daß ein Schuldenmoratorium ersehen und bewilligt werden würde. Der Antrag Roosevelts, ihm die Vollmacht zur Verlängerung der Zolltarife zu verleihen, werde dem Kongress binnen Kurzem vorgelegt werden. Die Getränkesteuer und die Importsteuern auf Kohle, Bauholz, Petroleum und Kupfer, die im letzten Jahr beschlossen worden seien, würden mit dieser aufrichten, die einen entwürdigenden Missbrauch nationaler Symbole darstellen, gegen Dinge, die gegen die Größe und Heiligkeit der nationalen Symbole verstößen.

Die Mittwoch-Unterredung im Weißen Haus zwischen Präsident Roosevelt, Staatssekretär Hull, Reichsbankpräsident Dr. Schacht und Botschafter Dr. Luther verlief, wie DWB meldet, sehr befriedigend. Die Beratungen werden am Donnerstag fortgesetzt. Dr. Schacht wird wahrscheinlich erst Freitag früh Washington verlassen und nach Newyork fahren.

Wie nach DWB verlautet, bestehen auf wirtschaftlichem Gebiet zwischen beiden Regierungen feinerlei unüberbrückbare (1) Meinungsverschiedenheiten. Mit dem genauen Kennenlernen der von beiden Seiten vertretenen Auffassungen ist auch auf politischem Gebiete der erste Erfolg erreicht worden.

Zu den Verhandlungen Dr. Schachts in Washington meldet DWB aus Berlin noch folgendes: In der ausländischen Presse wird behauptet, der Reichsbankpräsident Dr. Schacht habe im Verlaufe seiner Besprechungen in Amerika auch politische Fragen angeschnitten und habe telegraphisch Anweisungen der deutschen Regierung erbeten. Von zuständiger Seite wird dem gegenüber erklärt, daß bei den ganzen Unterhaltungen Dr. Schachts feinerlei politische Details erörtert worden sind. Politische Fragen wurden überhaupt nur am Rande (1) besprochen. Ebenso unzutreffend ist auch die Behauptung, Dr. Schacht habe Anweisungen aus Berlin angefordert.

Zu der Erhöhung der Sichtvermerksgebühren für Litauen

Memel DR. Bekanntlich sind laut Verfügung der litauischen Regierung die Gebühren für die Erteilung der Sichtvermerke zur Einreise in die memelländischen Bäderorte, die alljährlich vom 1. Mai bis 15. Oktober ausgegeben werden, um das Befahren erhöht worden. Der Bäderverband des Memelgebiets hat sich darauf in mehreren Einigungen, in denen auf die Katastrophenfolgen dieser Maßnahme der Regierung hingewiesen wird, an die zuständigen Stellen des Memelgebiets und durch Vermittlung des Gouverneurs auch an die Kommandeurregierung gewendet. Eine Kommission wurde auch beauftragt, mit dem Gouverneur dieserhalb zu verhandeln.

Wittwoch vormittag fand nun in Memel eine Sitzung des Bäderverbandes statt, in der Bericht über das Ergebnis dieser Verhandlungen erstattet wurde. Aus dem Bericht ging hervor, daß der Gouverneur wohl erkenne, daß diese Maßnahme der litauischen Regierung sich nicht nur auf die memelländischen Bäder, sondern vor allem auch auf die Wirtschaft des Memelgebiets schwer auswirken müsse, und er versprach, die von der Kommission vorgeschlagenen Forderungen und Wünsche der litauischen Regierung zu unterbreiten. Eine Antwort ist bisher aus Romano nicht eingetroffen. Es soll weniger Hoffnung bestehen, daß die litauische Regierung die angekündigte Erhöhung der Gebühren für die Bäderverband wieder rückgängig machen werde. Es soll jedoch zu erwarten sein, daß die litauische Regierung noch in dieser Woche eine Antwort ertheilen werde, und man will, wenn diese Antwort nicht den mehr als berechtigten Wünschen der Memelgebiete entspricht, eine Delegation nach Romano entsenden, die mit der litauischen Regierung direkt verhandeln soll.

Ergänzend hört das DWB-Büro noch, daß erhebliche praktische Vorteile auch für dieses Jahr wieder von den großen Fremdenverkehrs- und Erholungszentren auszubauen, sondern auch die weitere wissenschaftliche Erforschung der deutschen Heil- und Erholungsmittel zu fördern und eine großzügige allgemeine Deutschlandwerbung durchzuführen. Die Mittel da sollen durch eine Fremdenverkehrsförderungsabgabe beschafft werden, die auf Grund des jeweiligen Ortsstatus in allen deutschen Städten von denjenigen Wirtschaftskreisen erhoben werden soll, die vom Fremdenverkehr Nutzen haben. Da die Gemeinden den Kreis der Abgabepflichtigen bestimmen, ist

„Die Kirche ist kein Taubenschlag“

Zahlreiche Wiedereintrittserklärungen in die protestantische Kirche.

DWB, Berlin, 10. Mai. In unterrichteten Kreisen der evangelischen Kirche wird dem DWB-Büro erklärt, daß im Zusammenhang mit dem nationalen Erwachen des deutschen Volkes die Kirchenaustrittsbewegung nicht nur einen starken Rückgang erfahren habe, sondern daß sehr zahlreiche Wiedereintritte in die evangelische Kirche erfolgt sind. So erfreulich diese Rückkehr zur Kirche sei, so müsse man bei dem Rückstrom doch eine gewisse Vorsicht walten lassen, denn die Kirche sei kein Taubenschlag. Wer zur Kirche zurückfinden wolle, müsse in erster Linie die notwendigen inneren Voraussetzungen mitbringen. Einzelne Kirchenvereinigungen hätten daher schon verfügen lassen, daß vor der Wiederaufnahme in jedem Einzelfall erst eine seelsorgliche Rückfrage erfolgen solle. Am zweitwichtigsten erscheine es, wenn diejenigen, die den Wiedereintritt vollziehen wollten, sich zunächst mit dem für sie zuständigen Geistlichen in Verbindung setzen.

In der Praxis habe sich besonders auch gezeigt, daß viele Eltern, die vor längerer Zeit in unüberlegter Weise ihre Kinder vom Religionsunterricht abgemeldet hatten, kurz vor der Konfirmation die Kinder einschließlich anmeldeten, um sie mit konfirmieren lassen zu können. Auch dies sei eine schwierige Angelegenheit, weil der volle Religionsunterricht und der ganze Konfirmationsunterricht ja an sich die Voraussetzung für die Konfirmation seien. Andererseits wolle die Kirche den Eltern und Kindern durchaus entgegenkommen. Die maßgebenden Kirchenstellen hätten daher Schritte eingeleitet, um eine einfache Regelung der Frage des Wiedereintritts und der Konfirmation von Kindern dissidentischer Eltern im ganzen Kirchengebiet zu erzielen, wobei man hinsichtlich der Konfirmation eventuell an die Einrichtung eines Notunterrichts denkt.

Eine neue Form von Eingriffen!

Ein Thüringer Kommissar macht den Anfang.

Weimar. In einer Mitteilung der Pressestelle des Thüringer Staatsministeriums heißt es: Das geschäftsführende Präsidium des Deutschen Industrie- und Handelsstages hat sich bis heute noch nicht dazu verstanden, seinen Platz freizumachen (1) für die Männer, die im Sinne der nationalen Revolution die Geschichte der deutschen Wirtschaft zu lenken haben. Von Thüringen ist nur ein Vorstoß unternommen worden. Der Staatskommissar für die Thüringer Industrie, Dr. Bichmann, hat den staatlichen Pressestellen die Abschrift eines Schreibens an das geschäftsführende Präsidium des Deutschen Industrie- und Handelsstages in Berlin zur Veröffentlichung ge stellt.

In diesem Schreiben, daß die Pressestelle im Werkstatt wiedergebt, wird u. a. ausgeschaut: Nachdem die nationalsozialistische Bewegung sich auch in allen Schichten der Wirtschaft durchgesetzt hat, wir den nicht mehr verstanden, daß Persönlichkeiten, die mit dem früheren System in den Augen der Allgemeinheit und des Berufsstandes identifiziert werden müssten, noch weiter sich auf ihrem Posten zu halten suchen. Es müsse, wie der frühere Reichswirtschaftsminister Dr. Hamm, noch jetzt nach völlig verlorenem Kampf nicht von seinem Posten hinweggebracht werden. Es bleibt bedauerlicherweise nichts anderes übrig, als daß aus dem Kreise der Wirtschaft und auch der nationalen Macht die Anregung zum Rücktritt heute in solcher Form (1) gegeben werde, da es wohl ausgeschlossen sei, ein weiteres Verbleiben auf dem Posten mit irgendwelchen Gründen zu bemängeln.

Dr. Bichmann erklärt zum Schluss, er (1) sei als Staatskommissar für die Thüringer Industrie- und Handelskammer nicht in der Lage, die Beziehungen zum Deutschen Industrie- und Handelsstag auch nur einen Tag länger zu pflegen, solfern nicht umgehend die unerlässlichen Voraussetzungen für die weitere gemeinsame Arbeit vom Deutschen Industrie- und Handelsstag geschaffen werden.

Wie bei Amt eines Kommissars mit Görings strenger Verordnung, keine lokalen und privaten Eingriffe in die Wirtschaft zu unternehmen, vereinbar ist, erscheint uns unverständlich.

Industrieführer bei Minister Dr. Göbbels und Hugenberg?

Berlin. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Göbbels, empfing heute den Generaldirektor des Deutschen Kalifinanzats, Carl Diehn, und den Generaldirektor des Winterhallenkonzerns, August Rosberg, zu einer längeren Aussprache über die auf der bevorstehenden Weltwirtschaftskonferenz zu behandelnden Fragen eines konstruktiven Planes für die Neuregelung der internationalen Handelsbeziehungen und die sich hieraus für das Propagandaministerium ergebenden besonderen Aufgaben.

Studentenzusammenstöße in Wien

Wien, 10. Mai. An der Technischen Hochschule kam es um 11 Uhr zu Kundgebungen der Studentenschaft, in deren Verlauf sich Zusammensetzung mit gegnerischen Studentengruppen ereigneten. Dabei wurden vier Personen verletzt. Sowohl die Hochschule als auch die Deutsche Studentenschaft bemühen sich um die Wiederherstellung der Ruhe. Vorlesungen und Betrieb der Technischen Hochschule werden durch diese Vorgänge in keiner Weise berührt. Während der Vorfälle warf auch ein Student eine Tränengasflasche.

Erhebliche Entlastung des Arbeitsmarktes

Nur 533 000 registrierte Arbeitslose.

Berlin. DWB meldet: Für die Zeit vom 16. bis 30. April 1933 hat die Entlastung des Arbeitsmarktes, die Mitte Februar begann und sich seitdem ununterbrochen fortsetzte, in der zweiten Aprilhälfte erhebliche Fortschritte gemacht. Die Zahl der vermittelten Arbeitslosen im Reich verminderte sich um rund 196 000 oder 3,6 v. h. auf rund 5 333 000. Die Zahl liegt nach dieser neuzeitlichen Entlastung um rund 714 000 unter dem winterlichen Höchtpunkt von Mitte Februar und um rund 400 000 unter dem Stand von Ende April 1932.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger sank in der Arbeitslosenversicherung um 50 000 auf 530 000, in der Krisenverfürsorge trotz an gehobener Absteuerung um 28 000 auf rund 1 409 000. Die Abnahme der Zahl der anerkannten Wohlfahrtsverbindlichkeiten im Monat März ist um 139 000 auf 2 263 000 Ende April gesunken. Die Zahl der Arbeitslosenentwillingen belief sich Ende April auf rund 230 000; die Zahl der aus Mitteln der Reichsaufenthaltsbeschäftigten Nothilfsarbeiter, die Ende März 88 000 betragen hat, dürfte 100 000 übersteigen haben.

Danziger Wirtschafts-Freund

Donnerstag,
11. Mai 19

Was ist im Mai im Garten zu tun?

Balkon: Es ist nun die höchste Zeit, die Balkon- und Fensterkästen so weit bereitzuhalten, daß die Be-pflanzung nach den Eisheiligen gleich vorgenommen werden kann. Kästen vom vorigen Jahre müssen neue, nährstoffreiche Erde erhalten.

Simmerpflanzen: Mit dem Hinausbringen der Pflanzen ins Freie, auf den Balkon oder die Veranda kann begonnen werden. Die harten Pflanzen wie Lorbeer, Oleander, Spindelbaum (*Erythrina*), Akazien u. a. machen den Anfang. Dann folgen Azaleen, Buchsen, Pelargonien, Topfrosen usw. Es ist gut, die Pflanzen allmählich an den Aufenthalt in freier Luft zu gewöhnen.

Ziergarten: Sonnige Beete werden mit Jasminen, Salviens, Verbene, Heliotrope, Alstern, Lobeliens u. a. bepflanzt. Auf halbdurchlässigen Beeten kommen: Begonien, Petunien, Buchsen, ferner Dahlien, Gladiolen, Montbretien. Höher wachsende Pflanzen sind mit Stäben zu versehen und lose anzubinden. Rosen sind zu düngen und reichlich zu bewässern. Auf das erste Auftreten von Ungeziefer wie Blattläuse, Larven des Rosenwicklers und der Rosenblattwespe ist zu achten.

Gemüsegarten: Es ist zu säen, zuhacken, so oft der Boden verkrustet ist, und regelmäßig zu gießen. — Zur Aussaat kommen: Bush- und Stangenbohnen,

Kürbisse, Melonen, Kürbisse, Rettiche, Radies, Salat, Nachsaat von Gräsern. Anzupflanzen sind: Tomaten, Sellerie und Lauch. Die Lücken bei den Kohlpflanzen sind auszubessern. — Die Tomaten erhalten eine Unterlage von kräftigem Stallmist, darüber eine Schicht gute Gartenerde, in die sie etwa 15 Zentimeter tiefer gepflanzt werden, als sie vorher gestanden haben. Die Pfähle sind vor dem Setzen zu stecken.

Obstgarten: Treiben im Herbst gepflanzte Bäume nicht aus, so nimmt man sie nochmals aus dem Boden, schneidet die Wurzeln mit haarscharfem Messer frisch an bis auf gesundes, weiß ausscheinendes Wurzelsleim, stellt die Bäume für mehrere Stunden — oder auch länger — in Wasser und pflanzt wieder nach Vorricht. Die Baumanscheide bedeckt man mit verrottetem Dung. — Bei gepfropften Bäumen ist der Verband zu prüfen und zu lösen, die "Halstriebe" sind zur Erfordernis zu beseitigen oder entsprechend zu kürzen. — Bei den Zwergobstbäumen setzt das erste Entspitzen ein. Für die Bildung von Fruchtholz ist das rechtzeitige und richtige Entspitzen von ausschlaggebendem Einfluß. Bei den Formobstbäumen kann dieser Grünschnitt auch zur Erhaltung einer guten Baumform nicht entbehrt werden. — Die Erdbeergebiete sind feucht zu halten. Man belege sie mit feuchtem Torf oder frischem Dung. — Die Stengel von Rhabarber, die blühen wollen, sind frühzeitig zu entfernen.

vergoren sein, so gibt man auf den Liter Ansatz 330 Gramm Zucker.

Damit der Saft gut in Gärung gerät, ist bei Rhabarber noch mehr als bei anderen Früchten der Zusatz einer eingekochten Hefe notwendig. Außerdem gebe man zur Ernährung der Hefe Chlorammonium oder ein Gäröl, wie es im Handel zu haben ist. Rhabarberwein ist der erste Wein, den wir im Jahre ansehen. Aber er ist nicht immer der erste, der auf Flaschen gefüllt werden kann, da die Klärung manchmal lange dauert. Mit einer Schüttung mit Gelatine u. a. ist aber seltener eine künstliche Klärung möglich, so daß in den meisten Fällen, wo der Wein trüb blieb, nur ein Filtern hilft.

Verschlechtert der Kunstdünger die Güte der Gemüse?

Die sog. Kunstdünger, die man besser als Handdünger bezeichnen sollte, enthalten die Nährstoffe in derselben oder ganz ähnlichen Form, wie die Naturdünger (Stallmist, Dauche usw.). Beide Arten von Düngern sind, obwohl äußerlich verschieden, Nährstoffe, die in löslicher Form von den Pflanzenwurzeln aufgenommen und zu den Blättern geleitet werden; hier findet durch Assimilation die Umbildung der rohen Nährsalzlösungen in Aufbaustoffe (Zucker, Stärke, Eiweiß) statt. Durch mehrfache chemische Umsetzungen in der Pflanze werden die Nährsalzlösungen zuletzt in ganz reine, von schädlichen Beimischungen befreite Stoffe zerlegt, ganz gleich, ob der ursprüngliche Rohstoff ein Natur- oder Handeldünger war.

Allerdings gebraucht die Pflanze an dieser mehrmaligen chemischen Umsetzung Zeit; fehlt es ihr an dieser, so kann sie die rohen Nährstoffe nicht genügend verarbeiten (assimilieren). Genießen wir derart gedüngtes Gemüse, so essen wir die "unverdauten" Nährstoffe mit. Ein solches Gemüse ist minderwertig, faul im Geschmack und wenig bekömmlich. Es verursacht Blähungen und ist zum Sterilisieren (Konservieren) kaum zu verwenden. Also heißt eine der wichtigsten Regeln bei der Düngung überhaupt: "Düngung rechtzeitig!" Soweit hier die Kunstdüngung in Betracht kommt, verabreicht man die Kunstdüngungsmittel im allgemeinen kurze Zeit vor der Saat oder Pflanzung. Das gilt z. B. für die Düngung mit Kalidüngesalz, schwefelsaurer Kalimagnezia, Superphosphat, schwefelsaurer Ammoniak usw.

Der Kürbis liefert allerlei schwachhaltende Gerichte, die allerdings in Deutschland weniger üblich sind. Bei den vorzugsweise für Gemüse bestimmten Sorten sind halb ausgewachsene Früchte am zartesten. Für alle Küchenzwecke sind die nicht voll ausgereiften vorzuziehen. Reife Früchte sind bei lustiger und trockener Aufzehrung lange haltbar. Wo Vieh, auch Kleintiere oder Geflügel gehalten wird, ist der Abfall aus der Küche den Tieren vielfach ein willkommener Leckerbissen.

Der Rhabarberwein.

Der Rhabarber bringt im Frühjahr das erste Kompost. Er ist aber nur so lange begehrbt, als andere Früchte noch nicht gereift sind. Wenn erst die Erdbeeren rot werden, dann können wir die Blattfrüchte des Rhabarbers außerzeitig verwenden, und zwar gibt der Saft aus den Stielen einen guten Wein. Doch müssen bei der Bereitung von Rhabarberwein einige Besonderheiten beachtet werden.

Mancher Rhabarber, vornehmlich die starkwüchsigen Sorten, geben dem Wein einen kantigen Geschmack. Um das zu verhüten, überbrüht man zunächst die Stengelteile, die dann zermahlen oder zerstampft werden. Wer eine gute Obstpreß hat, der wird anstelle des Safts abpressen, andernfalls kann man den Saft mit etwa einem halben Liter Wasser auf ein Kilogramm Stengelteile erst einige Tage angären lassen. Der ohne Wasserzusatz gepresste Saft erhält dann auf 1 Liter $\frac{1}{2}$ – $\frac{3}{4}$ Liter Wasser. Soll es ein leichter Wein werden, so kommen auf den Liter des verdünnten Saftes 150–200 Gramm Zucker. Unter 150 Gramm Zucker herunterzugehen, ist nicht ratsam, weil zu leichter Wein der Gefahr des Verderbens durch Käse- oder Esspilze unterliegt. Soll der Saft süß uns ein Pflanzengerät an, wie es die Abbildung zeigt.

Das Versetzen von Pflanzen mit Erdballen

Beim Versetzen von Pflanzen erzielt man naturgemäß die besten Resultate, wenn mit guten Erdballen verseht wird. Die Wurzeln erleiden dabei keinerlei Störung und die Pflanze selbst keine merkbare Wachstumsstörung. Nimmt man aber die Pflanze einfach mit dem Spaten oder dem Pflanzmesser heraus, so werden dadurch nicht nur häufig Wurzeln verletzt, sondern es wird auch meistens die anhaftende Erde abfallen. Die Pflanze muß sich dann erst an dem neuen Standort eingewöhnen und anwurzeln, was natürlich mehr oder weniger Zeit kostet.

Um diesem Nebelstand zu entgehen, fertigen wir

Gerät aus einer Konservendose zum Versetzen von Pflanzen mit Erdballen

Pflanze. Durch Druck und einige kurze Drehung schneidet die Dose leicht in den Boden. Nun steht Pflanze mit Erdballen in der Dose.

Mit einem Spaten hebt man alsdann die Dose mit der Pflanze heraus, bringt sie an den neuen Standort und setzt sie in das vorbereitete Pflanzloch. Drückt die Erde gut wieder an und hebt das Pflanzgerät durch Drehungen vorsichtig wieder heraus. Die Pflanze wird ohne Störung sofort weiterwachsen. Die Trockenheit ist das Erdreich vor dem Versetzen eindurchzumässern.

Für die Hauswirtschaft.

Vom Bügeln. Das Bügeln von Gabardine, Seide und Wolleipis. Alle drei Stoffarten haben die unangenehme Eigenschaft, daß sie, selbst wenn man sie von links gebügelt, rechts Glanzstellen bekommen. Verhindern kann man dies dadurch, wenn man auf das Bügeltisch einen sehr feuchten, ganz glatten Lappen legt, darauf die rechte Stoffseite und nun, ohne ihn anzufeuern, den Stoff mit sehr heißem Eisen so trocken bügelt. Das Eisen darf niemals ruhig auf dem Stoff stehen, denn dann gibt es die gefürchteten Ränder. Bei Falten schreibt man nicht die Arbeit, jede Brücke erst einzeln zu bügeln und dann nochmals die fahrigkeit auf dem Bügeltisch festgeworfen Falten wie sie fertig liegen müssen. Hat man trotz dieser Vorsicht Glanzstellen bekommen, so seicht man sie in einem der Farbe des Stoffes ähnlichen Lappen leicht an. Geht der Glanz auch dann nicht fort, so muß die vorbeschriebene Bügelform wiederholt werden. Ob liegt dann der Grund in einem zu harten unteren Dutz sich durchdrückt. Darum nehme man ein weiches Wollstoffstück.

Farbiger Crepe marocain verfärbt sich leicht bei heißem oder feuchtem Bügeln, daher erst an unangenehmer Stelle versuchen. Crepe de Chine und Taffeta lassen sich fast immer von rechts bügeln, nur nicht, wenn sie schwarz sind. Hier sei erwähnt, daß schwarze Stoffe selbst wenn sie andersmäßig rechts gebügelt werden dürfen, immer von links geplättet werden müssen.

Wäschleider kann man so ziemlich alle von rechts bügeln. Nur wenn es sich um gestickte Stoffe handelt, darf das Eisen die rechte Seite der Stickereien nicht berühren. Bei allen Stickereien, die unterlegt sind oder deren Wirkung plastisch sein soll, bügelt man auf einer Wolldecke, ohne ein Bügeltuch zwischen Decke und Gegenstand zu legen. Man feuchtet links an und bügelt mit starkem Druck.

Um geschnittenen Blumen möglichst lange frisch zu halten, darf man nicht zu viele Blumen in einer Vase tun. Jeden Morgen erneut man das Wasser und entfernt jedes ange trocknete Blatt. Dem Wasser setzt man etwas salpetersaures Natron zu.

Mittel bei Brandwunden. Man verröhrt ein Eigelb gut mit einem Teelöffel ungefälzter Butter, streicht diese Salbe auf einen weichen Leinenlappen und legt diesen über die Wunde. Das stillt den Schmerz und verhütet die Bildung von Blasen.

Zur Bekämpfung des Spargelkäfers.

In kleinen Plantagen kommt Ablesen oder Abknicken über Wasser, das mit etwas Petroleum vermischt ist, in Frage. Im großen empfiehlt man Arsen- oder Tabakspritzbrühe. Zu 1 Liter Tabaksextrakt mit mindestens 8 Prozent Nitrotingehalt mischt man 2 Kilogramm Schmerseife und 100 Liter Wasser. Auf 1/4 Hektar braucht man 200 Liter Spritzbrühe. Die Pflanzen können außerdem durch Bestäuben mit Aszkalk oder Tabaktau abgetötet werden.

Namentlich nach kalten, feuchten Frühjahren tritt der Käfer verheerend auf. Man muß ihn dann sofort bekämpfen, um die Entwicklung der zweiten Brut zu verhindern. Stäubung und Fauche läßt man ein Jahr lang weg, gebe dafür Kalkstickstoff und Thomasmehl und arbeite die Beete mit dem Hackflug möglichst oft durch. Hereinbringen von Hühnern hilft ebenfalls. Sobald das Kraut im Herbst gelb wird, muß man es abmähen und sofort verbrennen.

Ein Radikalmittel gegen Spargelkäfer gibt es nicht; wer aber das Vorstehende beachtet, wird sicher Schäden vermeiden.

Der Bau einer Futtergrube

In jedem Wirtschaftsbetrieb gibt es Futtermittel, die infolge ihrer geringen Haltbarkeit nur kurze Zeit zur Verfütterung verwendet werden können und deshalb größtenteils verderben. Hierher gehören z. B. stark wasserhaltige Pflanzen, die im Herbst geerntet, nicht mehr trocken, außerdem Blätter von Zucker- und

sämtlichen Sommergewächsen; sie verlangen fruchtbaren Boden, warme Witterung und reichlich Wasser und Sonnenchein. In Gegenden mit rauherem Klima erfolgt die Anzucht im Topf und das Auspflanzen mit unbedeutendem Topfsalat in ein mit Dünger vorbereitetem Pflanzloch. Soll die Beepflanzung von Spaliereiern erfolgen, so heißt man zweckmäßig gleich einen Graben aus, der mit Dünger aufgefüllt wird.

Bretterbelag

Die Kürbis liefert allerlei schwachhaltende Gerichte, die allerdings in Deutschland weniger üblich sind. Bei den vorzugsweise für Gemüse bestimmten Sorten sind halb ausgewachsene Früchte am zartesten. Für alle Küchenzwecke sind die nicht voll ausgereiften vorzuziehen. Reife Früchte sind bei lustiger und trockener Aufzehrung lange haltbar. Wo Vieh, auch Kleintiere oder Geflügel gehalten wird, ist der Abfall aus der Küche den Tieren vielfach ein willkommener Leckerbissen.

Einfache Futtergrube

durch die Öffnung wird ein Federkiel und durch diesen ein zugeschnittenes Hölzchen gesteckt, so daß das Wasser nur tropfenweise abfließen kann. Es kann auch ein entsprechend regulierter Holzhahn Verwendung finden.

Vom Anbau des Kürbis.

Der Kürbis mit seinen erstaunlichen Entwicklungsmöglichkeiten ist ein dankbares Gartenzeugnis. Allerdings beansprucht er neben reicher Nahrung und Bewässerung viel Wärme und viel Platz. In Gegenden mit kurzem Sommer empfiehlt sich Anzüchtung in Töpfen, um einen reichen Fruchtauszug und große, ausgewachsene Früchte zu erzielen.

Bei den Nutz- und Speiseturbissen unterscheidet man Sorten mit Ranken und buschförmige Sorten, die keine Ranken bilden und deren Früchte an kurzen Zweigen wachsen.

Für das freie Land tut man am besten, je 6 bis 8 Kürbisamen in Abständen von 2,5–3 Meter bei den rankenden und reichlich einem Meter bei den buschigen Sorten in Hügel zu legen. Man läßt die Pflanzen ungehört wachsen und sich ausbreiten. Wo nötig, werden die Ranken vorstehend geleitet. Namentlich bei den großen Sorten muß für eine sichere Lage der Früchte gesorgt werden. Das Umlegen größerer Ranken ist zu vermeiden.

Nutzkürbisorten mit kleineren Früchten eignen sich auch zur Beepflanzung von Laubern, Laubengängen, Gittern usw.

Der lippige Blattwuchs und die Fülle der oft seltsam geformten Früchte dienen der Schönheit und Haltbarkeit. Auch unter den zahlreichen, als Bierzürbisse bekannten Sorten können viele gleichzeitig in der Küche Verwendung finden. Die Bierzürbisse sind

schärflicher Vorteil, den jeder Landwirt ausnutzen sollte. Der Bau einer solchen Grube läßt sich schon mit geringen Mitteln durchführen und gerade die arbeitsarme Zeit eignet sich besonders zur Erledigung dieser Arbeit. Damit die Grünfuttergrube ihren Zweck restlos erfüllt, sind gewisse Anforderungen an sie zu stellen. So müssen Boden und Wände möglichst wasserfest, druckfest und gegen Wärmeverlust geschützt sein. Die Grünplatte, auf der die Innenwände hochgezogen werden, wird seitlich etwas breiter ausgeführt. Die Innenwände stehen senkrecht, werden möglichst glatt geputzt und mit einem säurefesten Anstrich versehen, als Schutz gegen den Angriff der sich bei der Gärung entwickelnden Säuren. Was die Form und Größe der Futtergrube anbelangt, so ist die eckige Bauweise leichter auszuführen als die runde, die Größe richtet sich nach den einzusärenden Futtermengen. Unsere Abbildung zeigt eine einfache Futtergrube.

Bei dem Füllen wird auf die Sohle eine Schicht Häcksel gebracht, die die überschüssigen Saftmengen auffängt. Beim Einbringen des Futters muß darauf geachtet werden, daß durch gleichmäßiges Ausbreiten und Teilstampfen die zwischen den Pflanzen befindliche Luft möglichst entfernt wird. Wichtig ist auch das vollkommen luftdichte Abdichten nach der Füllung. Man bringt dazu auf den Futterstock einen Battenrost, den man mit Steinen beschwert. Dann verschließt man die Oberfläche mit einer starken Lehmschicht und achtet darauf, daß sich bildende Risse immer sofort wieder abgedichtet werden.

So gewinnt man nach einigen Wochen ein schmales Saftfutter und kann auf diese Weise den Zu-

Der Zweck heiligt die Mittel

Was wird geschrieben:

Das Schlagwort von der Gleichschaltung hat so manchem den Kopf verdreht. Der Präsident Dr. Ziehm hat mit Recht auf das Lächerliche des Gleichschaltungstrumms hingewiesen. Was ist Sinn und Zweck der Gleichschaltung? Noch keiner der Gleichschaltungsnatürlichen hat darüber eindeutig Auskunft geben können. Ob die vielen Gleichgeschalteten auch nur eine Ahnung davon haben? Bei dem ganzen Getue ist schon die ungewöhnliche Hast verdächtig.

Mit welchen Methoden und Mitteln gearbeitet wird, darüber kursieren die wildesten Gerüchte. Bedenkt man eine gewisse Angstpsychose in unverantwortlicher Weise aus. Es ist eine geradezu frivole Wahlmache.

Man schwelgt in großen Erfolgen und will damit wirken. Glaubt man wirklich selbst daran? Oder will man es nur anderen glauben machen? Will man wirklich annehmen, daß die übergroße Zahl der Gleichgeschalteten von heute zu morgen ihre Überzeugung wechseln kann? Das wäre wenig schmeichelhaft. In alten politischen Wandlungskünsten dürfte niemand etwas gelegen sein. Entweder hätten sie bisher gebeugt, oder sie täten es jetzt. Oder sie täten es in beiden Fällen, hätten also gar keine Überzeugung. Eine derartige Gemüts- und Charakterlosigkeit anzunehmen, muß fränklich sein nicht nur für die unmittelbar Betroffenen, sondern auch für alle, die ihnen in irgend einer Beziehung angehören oder nahestehen. Ein Werk, das mit so unlauteren Mitteln betrieben wird, muß selbst unsauber sein.

Ein Beispiel zur Erläuterung. Die "Danziger Neuesten Nachrichten" berichten in ihrer Nummer vom 9. d. M. über eine Versammlung des Nationalsozialistischen Lehrerbundes, die am Sonnabend im Schülzehaus stattfand. Der Bericht trägt die Überschrift "Danziger Lehrerschaft unter nationalsozialistischer Führung" und führt in einer Untertitelseite als Ergebnis hinzu: "Die Gleichschaltung ist in den meisten Vereinen bereits durchgeführt". Das ist eine Dreführung der Oeffentlichkeit, die auf die dort gemachten Aufführungen zurückzuführen ist. Der Versammlungsleiter, Mittelschuloberlehrer Boed, berichtete über die Leipziger Tagung des Nationalsozialistischen Lehrerbundes, "daß sich 250.000 Lehrer aller Vereine und Schulgattungen in die nationalsozialistische Front eingereiht haben". Es ist wohl richtig,

dass im Reichsverhandlungen wegen Schaffung einer einheitlichen Erzieherorganisation schwiegen, daß aber diese Verhandlungen noch durchaus nicht abgeschlossen sind, daß sich aber schon nach dem jetzigen Stande sagen läßt, daß von einer "Einführung in die nationalsozialistische Front" keineswegs gesprochen werden kann.

Weiter heißt es in dem Bericht: "Auch im Freistaat sei die Gleichschaltung, zu der sich alle Vereine und Verbände gründlich bereit erklärt, in Angriff genommen worden und zum allergrößten Teil bereits durchgeführt, indem bei den Vorstandswahlen Nationalsozialisten in die leitenden Stellen gewählt wurden". Das ist eine bewußte Täuschung. Wohl haben einige Lehrervereine, zumeist Einzel- oder Sonderorganisationen mit geringerer Mitgliederzahl, die Gleichschaltung durchgeführt. Nur hätte gefragt werden müssen, daß zum Teil mit Ueberrumpfung — anscheinend ein beliebtes Mittel unserer Zeit — gearbeitet worden ist, so daß eine große Zahl der Mitglieder, vereinzelt sogar die Mehrheit, sehr ungehalten über das Ergebnis, vor allem über die Art des Vorgehens ist. In einzelnen Fällen sind solche Beschlüsse rückgängig gemacht worden; in andern Fällen ist die Neuwahl des Vorstandes satzungsgemäß ohne Rücksicht auf die etwaige Gleichschaltung erfolgt.

Auf keinen Fall ist es richtig, daß die großen Lehrer- und Lehrerinnenviere und -verbände sich auch nur grundsätzlich für die Gleichschaltung ausgesprochen haben; ja sie haben zum Teil noch nicht einmal informatorisch verhandelt. So kann man wirklich nicht gut davon reden, daß "die Gleichschaltung zum allergrößten Teil bereits durchgeführt ist". Vorstandswahlen haben bis auf die oben genannten nicht stattgefunden; es haben also auch keine Nationalsozialisten hineingewählt werden können, was auch nicht immer aus leicht fachlichen Gründen ganz einfach gewesen wäre. Und "die ganz großen Schweine" — so beliebte sich der Redner des Abends auszudrücken —, und das dürften wohl in der Hauptsache die bisherigen Mitglieder des Vorstandes sein, will man ja einst aufnehmen.

Tatsache ist, daß man bei der Lehrerschaft nicht so gute Erfolge hat wie bei der Beamtenschaft insgesamt. Es dürfte wohl auch richtig sein, daß man darüber in der Partei nicht besonders erfreut ist, wie man erzählt, — und daß man die Schuld dem Gaubmann antreibt.

Amerikanischer Katholikenführer in Berlin

Mr. Michael Williams, der Herausgeber der katholischen "Commonweal" (New York), der gegenwärtig eine Reise zum Studium der katholischen Laienbewegung durch Europa unternimmt, ist nach einem Besuch von Rom und Paris in Berlin eingetroffen. In Rom wurde er als Führer des ersten amerikanischen Pilgerzuges zum Heiligen Jahr von Papst Pius XI. empfangen. Der hl. Vater trug ihm den Dank an alle — Katholiken und Nichtkatholiken — auf, die die Bevölkerungen des Papstes zum sozialen Ausgleich zwischen den Ständen und Klassen in der Welt unterstützen. Mr. Williams hatte in Rom auch Unterredungen mit Prälat Dr. Raas und dem früheren Reichsanzahlers Dr. Wirth. Er will nach einer Reise durch England und Österreich vor seiner Rückkehr nach Amerika noch einmal Rom besuchen.

Der amerikanische Publizist ist eines der drei Mitglieder jenes Ausschusses, den das amerikanische Komitee zum Studium der religiösen Rechte und der Minoritäten in Deutschland ernannt, und mit dem Auftrag versehen hat, in Deutschland die Verhältnisse der Juden sowie der katholischen Parteien und ihrer Presse zu studieren.

Liebermann verläßt Akademie der Künste

Professor Max Liebermann, wie wir bereits berichteten, hat seinen Austritt aus der Akademie der Künste erklärt. Der Maler, der jetzt 85 Jahre alt ist, gehörte 30 Jahre lang der Akademie als Mitglied an, davon zwölf Jahre als Präsident und zuletzt als Ehrenpräsident. Er begründet seinen Schritt damit, daß seine Auffassung von Kunst und Nationen heute herrschenden Auffassungen nicht entspreche. Der Brief, den Prof. Dr. h. c. Max Liebermann an die Akademie der Künste gesandt hat, lautet: "Ich habe während meines langen Lebens mit allen meinen Kräften der deutschen Kunst zu dienen gesucht. Nach meiner Überzeugung hat Kunst weder mit Politik noch mit Wissenschaft etwas zu tun. Ich kam daher der preußischen Akademie der Künste, deren ordentliches Mitglied ich seit mehr als 30 Jahren und deren Präsident ich durch zwölf Jahre gewesen bin, nicht länger angehören, da dieser mein Standpunkt, keine Geltung mehr hat. Zugleich habe ich das mir verliehene Ehrenprädikat der Akademie wieder gelegt.

gez.: Dr. h. c. Max Liebermann.

Vordringliche Änderungen der Gewerbeordnung im Reichsratsausschuß

Berlin. Wie das BDB-Büro meldet, werden die zuständigen Reichsratsausschüsse sich in Verhandlungen am 16. und 17. Mai mit einer Novelle zur Gewerbeordnung beschäftigen, in der eine Reihe vordringlicher Änderungen für die Gewerbeordnung bestimmt werden. In unterrichteten Kreisen wird erklärt, daß an sich die Schaffung einer völlig neuen Gewerbeordnung durchaus notwendig sei, daß aber die Aufstellung eines solchen Entwurfs wegen der Wichtigkeit und Schwierigkeit der Materie längere Zeit in Anspruch nehme und daß deshalb im Wege der Novellengesetzgebung, d. h. der Änderung der bestehenden Gewerbeordnung, einige wichtige Änderungen vorweg beschlossen werden sollen. Bei der Novelle handelt es sich um den Entwurf, der schon vor langerer Zeit einmal die parlamentarischen Körperschaften des Reiches beschäftigte. Einige dieser damals vorgesehenen Bestimmungen dürfen durch die inzwischen eingetretene politische Entwicklung überholt sein. Dagegen sind andere Änderungen nunmehr als vordringlich festgestellt worden. Die Novelle will deshalb u. a. eine Konzessionspflicht für die Verbreitung von Artikeln des Luftschutzes einführen, sowie vor allem eine Neuregelung des Besteuerungsgewerbes, in dem viele Mißstände zutage treten, und eine Einschränkung im Haushandel.

Neues Kabinett und neuer Wirtschaftskurs in Polen

Warschau, 9. Mai. Der polnische Regierungswechsel wird nach bisheriger Auffassung keine Änderungen des politischen Kurses, wohl aber neue Maßnahmen auf wirtschaftspolitischem Gebiet mit sich bringen. Der Ministerpräsident Prystor ist zurückgetreten, nachdem der von ihm aufgestellte Wirtschaftsplana im wesentlichen durchgeführt worden ist. Dieser Plan hat in der Hauptsache eine Entschuldungsaktion zugunsten der Landwirtschaft zur Aufgabe gehabt. Das Prystor nunmehr folgende Kabinett wird, wie man hier allgemein erwartet, ein neues Wirtschaftsprogramm vor allem im Interesse der Industrie und des für die polnische Zahlungsbilanz so wichtigen Exports aufstellen.

In diesem Zusammenhang wird der Name des früheren Handelsministers Kwiakowski, des ehemaligen

lichen Urhebers des Hafenbaues in Gdingen, jetzt viel genannt. Es wird angenommen, daß er den Posten des stellvertretenden Ministerpräsidenten erhalten wird, wobei ihm die Leitung der gesamten Wirtschaftspolitik der neuen Regierung übertragen wäre. Das Kabinett Prystor war länger als zwei Jahre im Amt. Wie verlautet, wird Prystor zur Wiederherstellung seiner Gesundheit vorläufig auf jede amtliche Tätigkeit verzichten.

Berordnung des Reichsarbeitsministers über die Erlaßung von Kriegsteilnehmern zu den Kassen

ENB. Berlin. Der Reichsarbeitsminister hat die Erlaßung aller Kriegsteilnehmer zur Kassenpraxis verfügt, wenn sie ein Jahr ärztlich tätig waren. Außerdem werden diesenigen Ärzte zugelassen, die bei der Neuordnung des kassenärztlichen Rechtes 1931 bereits drei Jahre apprubierte waren. Wie die Pressestelle des Reichsarbeitsministeriums betont, war es dem Reichsarbeitsminister ein selbstverständliches Bedürfnis, den Kriegsteilnehmern unter den Ärzten die weitgehendsten Erleichterungen zu verschaffen. Das Auscheiden der nichtärztlichen und kommunistischen Ärzte gab hierzu, wie weiter betont wird, die Möglichkeit.

Beratungen über Zinsenkung im Reiche.

Berlin. Wie die Nationalsozialistische Partei-Korrespondenz erfährt, fand Dienstag unter dem Vorstoß des Reichskommissars für die Wirtschaft, Dr. h. c. Wagner, eine Besprechung im Kreise der Vertreter von Banken und Kreditinstituten statt, die dem Ziele einer Zinsenkung dienten. Wie die Nationalsozialistische Partei-Korrespondenz weiter mitteilt, ist man bereits zu recht eindeutigen Feststellungen über, die zu treffenden Maßnahmen gekommen. Die Wirtschaft kann damit rechnen, daß noch in diesem Monat eine Zinsenkung in erheblichem Ausmaße stattfindet. Die endgültige Entscheidung soll erst nach der Rückkehr des Reichsbankpräsidenten von seiner Amerikareise fallen.

Wiedervereinigung der beiden schlesischen Provinzen

Berlin. Wie wir erfahren, sind die seit längerer Zeit schwelbenden Verhandlungen über eine Wiedervereinigung der beiden Provinzen Niederschlesien und Oberschlesien nahezu zum Abschluß gekommen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Wiedervereinigung noch im Laufe der kommenden Woche erfolgen wird. Als Anfang der wiedervereinigten Provinzen würde Breslau in Frage kommen. Oberpräsident dürfte voraussichtlich der augenblickliche Oberpräsident von Niederschlesien, Brüdner, werden.

Studentischer Protest gegen die "Lindenwirtin"

Berlin. Während der Dienstag-Abendvorstellung im Metropoltheater protestierten etwa 40 Studenten gegen die Darstellung des Studentenlebens in der Operette "Die Lindenwirtin". Zwischenrufe erklangen, Stinkbomben wurden geworfen und Nieselpulver gestreut. Nach dem zweiten Akt verließen die Studenten das Theater. Der weitere Verlauf der Vorstellung vollzog sich ohne Störung. 14 Studenten wurden polizeilich festgestellt.

67 Millionen Betriebsverluste bei der Deutschen Reichsbahn.



Der Geschäftsbericht der Deutschen Reichsbahngesellschaft über das Betriebsjahr 1932 spiegelt das Bild der Krise besonders wider. Im Güterverkehr sind die beförderten Mengen um 15 Prozent und die Einnahmen um 25 Prozent gegen das Vorjahr gesunken, die Einnahmen aus dem Personenverkehr blieben gegen 1931 um 23 Prozent und gegen 1929 sogar um 37% zurück. Die Reichsbahn hat infolgedessen in diesem Jahre zum ersten Male mit einem rechnungsmäßigen Betriebsfehlbetrag von rund 67 Millionen RM. abgeschlossen. Die Einzelheiten, aus denen sich dieses Ergebnis errechnet, zeigt unser obiges Schaubild.

Bakterien als Lebensspender

Leben in völlig feimfreier Luft unmöglich.

Die wissenschaftliche Forschung kommt manchmal zu Ergebnissen, die wie ein Paradoxon wirken. Wir sind gewöhnt, in den Bakterien unsere Todfeinde zu sehen, und das Leben in feimfreier Luft scheint vielen ein erstrebenswertes Ziel. Nun legt der ukrainische Professor Kianchine die Ergebnisse seiner langjährigen Forschung vor, nach denen die höheren Lebewesen in wenigen Tagen zu Tode kommen würden, wenn sie in völlig sterilisierter Luft leben. Die Bakterien als Lebensspender! Wie hat der Gelehrte dies festgestellt? Er hat in vielen Wiederholungen Versuche gemacht und zu diesem Zweck eine Apparatur gebaut, eine Glashöhle von 50 Liter Rauminhalt, in die die verschiedensten Tiere, Hunde, Meerschweinchen, Ratten und Tauben gebracht werden. Das Versuchstier wurde zunächst einige Male unter diese der gewöhnlichen Luftatmosphäre ausgetauschte Glashöhle gebracht und gut gefüttert. Dabei wurde die Temperatur gemessen und zu diesem Zweck eine Fäulnisbakterien, die im Stoffwechsel Säuerungsprozesse hervorrufen, nachweisen ließ, so bestehen doch bis jetzt nur Vermutungen über die Funktionen, die sie dabei ausüben. Auch diese Vorgänge gehören zu den Geheimnissen des Lebens, deren Entzifferung der Wissenschaft noch vorbehalten bleibt. Die Untersuchungen des ukrainischen Gelehrten bestätigen jedenfalls die Vermutungen, die schon Pasteur ausgesprochen hatte: daß man ohne Bakterien wahrscheinlich nicht leben könne.



Der Leiter der preußischen Gesütsverwaltung tödlich verunglückt.
Oberlandstallmeister Wilhelm Gatermann, der Leiter der gesamten preußischen Gesütsverwaltung im Landwirtschaftsministerium, verunglückte auf der Jagd: er stürzte so unglücklich, daß sich aus der Büchse ein Schuß löste und ihm in die Brust drang, so daß er sofort getötet wurde.

Japanischer Gelehrter huldigt den katholischen Missionaren

Madrid, 9. Mai. Auf dem Internationalen Kongress für Augenheilkunde hielt der japanische Professor Chut Oguchi einen Vortrag über die Geschichte der Augenheilkunde in Japan. Er ferierte bei dieser Gelegenheit die katholischen Missionare, die nicht bloß als Boten des Glaubens, sondern auch als Pioniere der Wissenschaft in seinem Vaterland stets gewirkt hätten. Francisca Xavierus habe schon im 16. Jahrhundert in Japan nicht nur die christliche Religion, sondern auch bereits die physikalischen und astronomischen Wissenschaften gelehrt. "Ebenso waren es", so fuhr der Gelehrte fort, "die Missionare, die das erste Hospital in Japan gründeten, eine Unzahl Kranker retteten und nicht zuletzt auch die Augenheilkunde nach Japan brachten. Hätte die japanische Regierung nicht späterhin so viel Neigung zur Verfolgung der Christen gezeigt, dann würden wir heute in Japan zweifellos eine ebenso fortgeschrittene Zivilisation haben wie in Europa. Ich fühle mit deshalb verpflichtet festzustellen, wie unendlich viel Japan dem wissenschaftlichen und religiösen Apostolat der Ordensmissionare verdankt."

Die Worte des japanischen Wissenschaftlers machen auf die anwesenden Gelehrten aus der ganzen Welt, unter denen sich zweifellos viele Freidenker und Ungläubige befanden, einen tiefen Eindruck.

Schwere Unfälle

Schweres Flugzeugunglück in Nordspanien. — 6 Tote.
Paris, 9. Mai. (WB.) Ein französisches Postflugzeug, das heute nachmittag in Barcelona mit Bestimmung Toulouse aufgestiegen war, stieß nach einstündigem Flug infolge aufstrebenden Nebels gegen ein Haus des 1700 Meter hochgelegenen spanischen Dorfes Villigran. Der Apparat fing Feuer, stürzte ab und verbrannte. Sämtliche Insassen, der Pilot, der Bordfunker, ein Vertreter der Luftfahrtgesellschaft, der das Flugzeug gehörte, und drei Passagiere kamen ums Leben.

Furchtbare Brandunglück in der Grafschaft Glaz. — Fünf Tote, zwei Schwerverletzte.
Glaz, 9. Mai. (WB.) In Ullersdorf, Kreis Glaz, brach in der vergangenen Nacht auf der Festung des Landwirtes Lanterbach ein Feuer aus, das das gesamte Gehöft — Wohnhaus, Stallung, Scheune — völlig einäscherte. Bei dem Brande kamen die vier Kinder und der Vater des Besitzers in den Flammen um. Der Vater und seine Frau wurden mit schweren Brandwunden in das Krankenhaus gebracht.

Das Haus als Kompaß und Sonnenuhr

Der Stamm der Hova auf der Insel Madagaskar baut seine Häuser stets so, daß sie mit ihrer Längsseite von Norden nach Süden gehen. Fenster und Tür befinden sich immer auf der Westseite, um gegen den vorherrschenden Südostpassat geschützt zu sein. Aus dieser stets gleichmäßigen Lage der Hovahäuser ist der Brand entstanden, die Lage der Gegenstände innerhalb der Wohnungen nicht etwa mit "rechts" oder "links", sondern nach den Himmelsgegenden zu bezeichnen. So steht für einen Hova z. B. eine Glasche nördlich, östlich oder westlich auf dem Tisch. Das Haus des Hova dient aber auch als Sonnenuhr. Die verschiedenen Stunden des Tages benennt man nach den Teilen des Hause, welche die Sonne auf ihrer scheinbaren Wanderung von Osten nach Westen allmählich mit ihren Strahlen berührt. So heißt z. B. 9 Uhr vormittags mitatao haratra oder „Kommen der Sonne über den Querbalzen des Daches“. Mittag ist mitatao votonana oder „Kommen über die Firste“, wenn nämlich die Sonne senkrecht über dem Haus steht. Gegen 1 Uhr ist mitatao andro, „Das Hineingucken des Tages“, wenn die abwärtsgehende Sonne in die offene Tür hineinschaut. Um 3 Uhr heißt: „an der Stelle des Kalbanbindens“. Es ist die Zeit, um welche die Sonnenstrahlen auf den Mittelposten fallen, an den das Tier während der Nacht angebunden wird. 4½ Uhr wird endlich „berihrit“ genannt, weil dann die Sonnenstrahlen die Ostwand erreichen.

Spendet für den Kampffonds der Zentrumsparthei der freien Stadt Danzig!

Postcheckkonto Danzig Nr. 2699.
Auch werden Geldspenden angenommen im Parteibüro, Danzig, Sandgrube 30.

Danziger Nachrichten

Erleichterung für Reisen nach Danzig 500 RM. über die Freigrenze für Danzig-Reisende gestattet.

Die Kurverwaltung Zoppot teilt mit:

Der Reichswirtschaftsminister hat dem Oberbürgermeister von Zoppot auf sein Schreiben vom 31. März 1933 geantwortet, daß er die Direction des Mitteleuropäischen Reisebüros und die Devisenbehörde ermächtigt hat, mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres an staatliche Personen, die ihren ausschließlichen Wohnsitz in Deutschland haben, für Reisen nach Danzig Reisekreditbriefe und Hotelgutscheine bis zum Höchstbetrag von 300 RM. für die Person und je Kalendermonat über die Freigrenze hinweg ohne Genehmigung einer Devisenbewirtschaftungsstelle auszugeben. Die u. a. für den Reiseverkehr nach Italien vorgeschriebenen Bestimmungen über die Form der Reisekreditbriefe und Hotelgutscheine, die Bezeichnung, die Ausgabestellen, die Nachlieferung von Beiträgen und die Erstattung von Meldungen finden auf dem Reiseverkehr nach Danzig unverändert Anwendung.

Da die Freigrenze bekanntlich 200 RM. beträgt, darf jeder nach Danzig reisende Reichsdeutsche insgesamt 100 RM. in Gold oder Gedenknoten je Kalendermonat aus dem Reichsgebiet ausführen.

Großer Ukrainer Tag in Danzig.

Eine große Zusammenkunft der Ukrainer von Polen und Delegierten der ukrainischen ausländischen Organisationen — gemäß den Beratungen über den Wiederaufbau der Groß-Ukraine und über eine unterjährige Hilfs-Intervention für die 40 Millionen Ukrainer — wird vom 5. bis 8. Juli 1933 in Danzig stattfinden.

Ein Nachdruck

In die Wohnung des Kaufmanns H. in St. Albrecht wurde in den späten Abendstunden ein Siegelstein geworfen, der im Schlafzimmer der Wohnung an der Erde fiel, ohne glücklicherweise jemand von den Familienangehörigen zu treffen. Durch den Steinwurf wurde ein Doppelsteinkettenschlüssel zertrümmert. Der Wohnungsinhaber H. begab sich sogleich nach dem Wurf auf die Straße, um nach den Tätern Ausschau zu halten. Auf der Straße war aber niemand mehr zu sehen. Ob es sich um einen Nachdruck oder um einen verirrten Wurf handelt, konnte bisher nicht festgestellt werden. Die Ermittlungen nach dem Täter sind im Gange.

Ein rauhater Gaß!

In angetrunkenem Zustande kam der Arbeiter A. in ein Lokal auf Stadtgebiet, wo er dem Alkohol weiter gehörig ausprach. Mit dem Lokalhändler geriet er in einen heftigen Wortwechsel und als dieser ihm das Lokal verbot, griff A. den Wirt persönlich an. Er versetzte ihm mehrere heftige Faustschläge ins Gesicht, so daß er im Gesicht stark blutete. A. wurde dann von anderen anwesenden Gästen mit Gewalt an die Luft gesetzt, und als er draußen war, zertrümmerte er mit der Faust eine Türscheibe, wobei er sich die Hand verletzte. Ein hinzugekommener Schuhbeamter stellte die Ruhe wieder her und nahm den A. zur Polizeiwache mit.

Zerstörung einer Suppenküche durch Kommunisten.

Drei der kommunistischen Partei angehörige Landarbeiter Paul Sch. und Friedrich R. aus Posen, sowie Gustav B. aus Freienhagen, hatten sich vor dem Schöffengericht wegen Sachbeschädigung unter erschwernden Umständen zu verantworten. Im Herbst vorigen Jahres wurde auch in Posen im Schulhaus in einem dazu hergerichteten Raum eine Suppenküche eingerichtet, aus der es gegen Märkte, die bei der Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung in Verrechnung gebracht wurden, Suppe verabfolgt wurde.

Diese im Interesse der Volkswohlfahrt geschaffene Einrichtung paßte aber den durch kommunistische Funktionäre gegen die Einrichtung aufgeheizte Landbevölkerung nicht. Besonders R. trat gegen die Verrechnung der Portionen auf die Erwerbslosenunterstützung auf. In einer Versammlung, in der auch diese Angelegenheit zur Sprache kam, entgegnete er

dem Staatskommissar L., wenn die Unterstützung nicht voll ausgezahlt würde, solle er sehen, was passieren würde. In der Nacht zum 1. Weihnachtstag war in den Raum, in dem sich der große Kessel der Suppenküche befand, eingebrochen und der Kessel vollständig demoliert worden, so daß der Betrieb vorläufig stillstand. Neben R. waren es besonders die beiden Matangellagaten, die gegen die Benutzung der Küche aufgetreten waren. Die Täter hatten wahrscheinlich geglaubt, in der Weihnachtsnacht, wenn alles einschlief, unbemerkt arbeiten zu können, hatten auch zu ihrer Sicherheit noch schwere Maßen vorgenommen. Informanten hatten sie sich aber in ihren Vorstellungen getäuscht, als in Posen mehrere junge Leute noch spät in der Nacht von einer Weihnachtfeier bei Verwandten heimkehrten, denen ein mit einer Maße versehener Mann zufällig über den Weg lief, in dem sie unbeholfen wiedererkauten. Trotz des weiteren, die Angestellten in jeder Beziehung bestürzte Beweismaterials, verlegten sie sich aufs Lengnen und bestrafen die Straftat.

Der die Anklage vertretende Erste Staatsanwalt Treppenhauer führte aus, daß für eine solche Tat eine erhebliche Strafe am Platze sei. Er beantragte gegen R. und B. wegen Sachbeschädigung unter erschwernden Umständen auf Grund des § 304 des St. G. B. eine Gefängnisstrafe von einem Jahr Gefängnis und gegen Sch. wegen Beihilfe dazu eine solche von einem halben Jahre. Der Gerichtshof erkannte antragsgemäß, wobei der Vorsitzende Urtümgerichtsrat Dr. Gläser noch besonders auf die bei der Tat an den Tag gelegte gemeinsame Gesinnung hinwies. Der Höhe der Strafe wegen wurden R. und B. sofort in Haft genommen.

Vereine und Veranstaltungen.

Gleichschaltung des Vereins für das mittlere Schulwesen Freie Stadt Danzig.

Vom Vorstand des Vereins für das mittlere Schulwesen wird uns geschrieben:

Am 4. Mai 1933 fand unter großer Beteiligung einer außerordentlichen Hauptversammlung des Danziger Vereins für das mittlere Schulwesen statt. Nach reger, tiefgründiger Aussprache, in der die innere Notwendigkeit der Gleichschaltung mit der nationalen Erhebung in Deutschland einhellig zum Ausdruck kam, wurde die Wahl des neuen Vorstandes, der sich in seiner Mehrheit aus Nationalsozialisten zusammensetzt, in Gesamtheit ohne Widerspruch durchgeführt. 1. Vorsitzender wurde Mittelschuloberlehrer Gerlach (NSDAP), der schon früher fünf Jahre den Verein für das mittlere Schulwesen in Danzig geführt hat. Er war auch Gründer und Leiter des Bundes völkischer Lehrer in Danzig. Nach dessen Auflösung diente er weiter der völkischen Bewegung, indem er unter Führung des Mittelschullehrers Boed, des jüngsten Kreisleiters der NSDAP, in Danzig, den Nationalsozialistischen Lehrerbund in Danzig mitsprünghalf. 2. Vorsitzende wurde Fr. Mittelschulrektorin Böckel, 1. Schriftführer Mittelschullehrer Kurt Krüger (NSDAP), 1. Kassenführer Mittelschulrektor Rhode. Nachdem der neue 1. Vorsitzende Gerlach den bisherigen 1. Vorsitzenden Bulba für seine mühevolle Tätigkeit den warmsten Dank der Versammlung ausgesprochen hatte, wurde folgende Kündigung einstimmig angenommen:

Der Verein für das mittlere Schulwesen Freie Stadt Danzig begrüßt von ganzem Herzen den Aufbruch der deutschen Nation. Seit seiner Gründung steht er in der nationalen Front. Ost genug hat er Gelegenheit gehabt, seine Erfahrung durch die Tat zu beweisen. Umso größer ist die Freude, daß jetzt die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes sich eindeutig zum nationalen, völkischen Gedanken belastet hat; umso fester ist der Entschluß aller Mitglieder des Vereins, durch treue Mitarbeit ihr Teil zum Ausbau eines nationalen und sozialen Staates beizutragen. Um die Möglichkeit zu haben, Schüler an Schüler mit allen anderen aufbauwilligen Kräften zusammenzuarbeiten, reicht sich der Verein für das mittlere Schulwesen geschlossen in die große Gemeinschaft aller nationalen Erzieher ein."

Sport.

Geländesport im Deutschen Nationalen Handlungsgesellen-Verband

Der D. H. V., Ortsgruppe Danzig, hatte seine jüngeren Mitglieder zur Gründung einer Wehrsportgruppe eingeladen. Erfreulicherweise war dieser Einladung eine große Zahl gefolgt. Mit einem Soldatenfest wurde die Zusammenstellung eröffnet. Mit einem Soldatenfest wurde die Zusammenstellung eröffnet.

Kreisjugendführer Wuttke schloß kurz die Begehung des Geländesports, dem sich die deutsche Jugend immer mehr zuwendet. Als Ausbilder stellte sich das Mitglied Heinz Carolus, der in der Geländesportschule

werden. Aber — ins Krankenhaus der nächsten Stadt mit ihm — Ihr — Friedrich Fischer und Wilhelm Detter, sorgt dafür. Und wir — weiter — an die Arbeit. Wir wollen noch die Wagen, Pflüge und Eggen vom Hofe retten und uns danach selbst in Sicherheit bringen."

"Du hast recht", stimmte man bei.
"Man kann nichts mehr tun."
"Der Erlenhof ist verloren."

"In sieben Jahren vermag man ihn nicht aufzubauen."

Zwei Menschen hatten das Vorkommen mit dem alten Schnier nicht bemerkt. Gertrud und Karl. Sie standen abseits des Glüttmeeres, fern von lauschenden Ohren und gesichert vor unerwünschten Augen. Als der Lehrer an die Unglücksstelle geeilt war, hatte sein erster Befehl der heimlichen Braut gesagt. Er suchte nach ihr. Als er sie nicht fand, drang er in das noch unversehrte Wohnhaus ein, rannte von Stube zu Stube, in Küche und Kammer. Nirgend vermochte er die Gefüchte zu erspähen. Seine Schritte wurden hastig. Angstschweiß perlte auf seiner Stirne. Zittern durchfloss den Körper, so daß er dann und wann stillstehen mußte, um seine verzweifelten Sinne zu beruhigen, um neuen Rat zu fassen und frische Kraft zu finden. Dann aber wieder: treppauf, treppab.

In die Vorraumkammern, in die Schlafgemächer. Nirgendwo — nirgend konnte er Trudel entdecken.

War er zuerst vorsichtig getastet, damit er sich nicht verrückte, damit Argwöhnische nicht falschen Verdacht schöpfen könnten, zuletzt, als Bauern schon in die Räume drangen, um Möbel vor dem um sich greifenden Verhängnis zu retten, schrie er los. Laut und dröhrend. Er durchtrat noch einmal die Wege, die er schon gesucht war und flehte ohne Unterlass, in gesteigerter Unruhe: "Gertrud — Gertrud — Trudel — Trudel." Seine Haare waren durchwühlt, so hatte er

Arzts des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung" seine Ausbildung erhalten hat und Inhaber des C-Prüfungsscheins (Hilfslerner mit der Berechtigung, Leistungsprüfung im Geländesport abzunehmen) ist, zur Verfügung. Herr Carolus sprach ausführlich über Zweck und Ziel des Geländesports. Eine Anzahl D.H.V.-er verpflichtete sich zur Wehrsportgruppe am gleichen Abend. Es wurden je zwei Unterrichtsstunden wöchentlich fürstellenlose und berufstätige Teilnehmer festgelegt. Am Sonnabend nachmittag oder am Sonntag findet für beide Abteilungen die Ausbildung im Gelände statt.

Nachdem ein Teil der theoretischen Ausbildung bereits durchgeführt wurde, fand am Sonntag der erste Ausmarsch nach Döflitz-Neufähr statt. Dort feste um 9 Uhr die Ausbildung in den einzelnen Zweigen des Geländesports ein und zwar unter Zugrundelegung der Richtlinien des Reichskuratoriums. Die Ausbildung wurde in wechselseitiger Folge "anlaufenden Band" betrieben, fast sämtliche Zweige des Geländesports wurden durchgenommen. Zuerst der Aufbau eines Zeltlagers, Herstellung von Kochlöchern, Baden des "Affen", dann Geländebeschreibung, Beurteilungs- und Ausnutzung, Zielaufnahme und -erkennen, Entfernungsschätzungen, Wiedergabe und Sitzen, Tarnung und Täuschung, Spähtruppausbildung. — In der Zwischenzeit war vom "Koch" das Mittagessen mit Spez — das ganz vorzüglich mundete, bereitgestellt. Am Nachmittag: Wurfsleutewerfen und ein Geländespiel, bei dem das Vorgehen auf nahe und weite Entfernung geschult wurde.

Am Abend wurde der Rückmarsch angestrebt, voraus die Spitze und Seitenförderung, trotzdem gelang es dem Gegner, dem Gros in die Flanke zu fallen. Der Zweck dieses Sonntags wurde ganz und gar erfüllt. Die Teilnehmer befanden einen Einblick in alle Zweige des Geländesports. Es herrschte bei allen große Begeisterung und der Wunsch, derartige Ausmärsche öfter zu machen, trat bei allen in Erscheinung.

Wie Rentomischel polnisch wurde.

Berlin, 9. Mai. Vor dem Landgericht III fand heute eine neue Verhandlung in dem Prozeß statt, mit dem der Studienrat Dr. Werner den Vorwurf zurückweisen will, daß er im Jahre 1918 die deutsche Stadt Rentomischel durch Landesverrat den Polen in die Hände gespielt habe. Dieser Vorwurf, der zuerst in

einer Broschüre des Kontraktors Pähöld erhoben wurde, war von dem Schriftsteller Menzel und dem Schriftsteller Tirschig in seinem Roman "Umstrittene Erde" hineingebracht worden. Studienrat Dr. Werner, der jetzt durch die preußische Regierung von seinem Lehramt beurlaubt worden ist, wurde wegen der Vorfälle des Jahres 1918 vor ein deutsches Kriegsgericht gestellt. Das Verfahren wurde jedoch nie begonnen. Dann hat Werner den Kontraktor Pähöld wegen der Broschüre verklagt, ist aber

Achtung! Zentrumswähler!

Die Wählerlisten liegen aus.

Vom 6. bis zum 12. Mai liegen die amtlichen Wählerlisten zur Einsicht aus. Nur der darf wählen, der in der Wählerliste eingetragen ist. Das Wahlamt versendet bis zum 8. Mai Wählerkarten. Alle Wähler, die diese Karte nicht erhalten haben, müssen unbedingt sich davon überzeugen, daß sie in der Wählerliste geführt sind. Für die Innstadt liegen die Listen im Polizeipräsidium von 9—18 Uhr aus; in den Vororten und auf dem Lande bei den zuständigen Polizeibehörden.

Zentrumswähler! Es kommt auf jede Stimme an. Geht hin und stellt fest, ob ihr auch alle eingetragen seid. Ein jeder kann auch für andere Personen die Nachprüfung übernehmen. Wer hingegen sich, ob alle Familienangehörigen, die Verwandten, Bekannte, Freunde nun eingetragen sind. Die Kontrolle ist vor allem notwendig bei Familien, die umgezogen und bei jungen Wählern, die im Laufe der letzten Zeit 20 Jahre alt geworden sind. Wegen der Wichtigkeit dieser Wahl tue jeder seine Pflicht.

in diesem Prozeß unterlegen. Seit Jahren schwelt nun eine Klage Dr. Werners gegen den Schriftsteller Menzel und gegen den Verleger des Romans auf Unterlassung der in dem Roman gegen ihn erhobenen Beschuldigungen. In der heutigen Verhandlung wurden von dem Beklagten die Zeugen für seine Beschuldigungen genannt und als weiteres Beweismaterial Photographien und Aufrufe aus den kritischen Tagen des Jahres 1918 überreicht. Das Gericht wird nun die vom Beklagten angebrachten Beweise erheben und voraussichtlich in einigen Monaten seine Entscheidung verkünden.

Erfolgreiche Revision der Verurteilten im Brest-Litowsker-Prozeß.

Warschau. Der Oberste Gerichtshof hat der Revision der im Brest-Litowsker Prozeß Verurteilten Folge gegeben und den Prozeß an das Appellationsgericht zurückverwiesen. Am 11. Februar d. J. hatte der Appellationsgerichtshof im Berufungsverfahren gegen die 10 Führer der Zentrolinien verhandelt, die wegen eines angeblichen, im August 1920 verübt gewaltsamen Sturzes der Regierung in erster Instanz zu Zuchthausstrafen von anderthalb bis zu drei Jahren verurteilt worden waren und das Urteil bestätigt.

Aus dem deutschen Osten

In den Ruhestand versetzt.

Marienburg. Der unter Gewährung des gesetzlichen Martels fürzlich beurlaubte Landrat Rehbein ist nunmehr in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden.

Zwei Tote.

Marienburg. In der Nogat ertrank am Sonntag ein auf der Durchreise befindlicher Seemann A., der in der Nähe der Militärbadeanstalt mit einem Kollegen badete. Freiwillig aus dem Leben schied ein Arbeiter in der Hindenburgstraße. Die Gründe zu diesem Verzweiflungsschritt sind nicht bekannt.

Graf Eulenburg-Prassen in Schubhaft.

Königsberg. Wie die "Ostpreußische Zeitung" meldet, ist Graf zu Eulenburg-Prassen am Dienstag, dem 2. Mai, abends in der Königsalle auf Anordnung des Untersuchungskommissars des Justizministers, des Generalstaatsanwalts Hardt, unter Verdacht der Korruption vorläufig festgenommen und am Mittwoch vormittag dem Ermittlungsrichter in Königsberg vorgeführt worden. Der wegen Korruptionsverdacht von dem Untersuchungskommissar beantragte Haftbefehl ist, der "Ostpreußischen Zeitung" zufolge, von dem Ermittlungsrichter abgelehnt worden. Graf zu Eulenburg-Prassen wurde beschafft auf Anordnung des Untersuchungskommissars vorläufig in Schubhaft genommen. Wie wir hierzu noch erfahren, soll diese Festnahme im Zusammenhang mit der Affäre Hippel stehen.

Graf zu Eulenburg-Prassen ist in der Dörflichkeit besonders hervorgetreten als Führer der Deutschen Nationalen Grafen im Ostpreußischen Provinziallandtag. Er ist nicht zu verwechseln mit dem fürzlich zurückgetretenen Stahlhelmsführer Graf

Stand nachgab, die Verriegelung krachte, Angeln aufquiekten und die Tür aus ihrer Beschaltung sprang.

Und da — vor ihm — in einer kleinen Nische, zwischen mordrigem Gerümpel und verstaubten Akten, zwischen blechernen Kannen und altemodischem Krampfemerkertiefe die, die er gefucht hatte. Zusammengebrochen lagen sie am Boden, ihrer Sinne nicht mächtig. Die geisterhaften Gebilde des Feuers, die hier nur gedämpftes und flackerhaftes Licht erzeugten, beschien ein bleiches Antlitz und zeigten über der Stirne eine Wunde, aus der Blut sickerte.

Während draußen dümonisches Witten einer entfetten Naturgewalt ihre Zerstörung forschte, saß Hunderte von Menschen, die aus allen Richtungen herbeigekromt waren, danach trachteten, dem wandernden Berg der Vernichtung Gehalt zu gebieten, während darunter planloses Hirn- und Herrennen die aufgetauchte Erkenntnis von der Ahnlosigkeit aller Vernichtungsversuch kennzeichnete. Signale längst angelangter Feuerwehren erschollen, nahm Karl Keller — der Lehrer aus Erlenhof — auf, und so durch den Blitschlag ausgelöste Schadwirkung beläuft war und so sich nicht retten konnte. Es wird davon gesprochen, daß Frau Nöbel zunächst auch das brennende Haus verlassen hatte, in das sie dann aber wieder eintrang, um noch etwas zu retten. Der Melder Nöbel, der in Sköp in Dienst steht, hatte seine Frau kurz vor dem Gewitter verlassen.

Wechsel im Vorstand des Ostdeutschen Heimatdienstes Allenstein

Allenstein. Nachdem der Vorstand des Ostdeutschen Heimatdienstes Allenstein seine Amtszeit zur Verfügung gestellt hat, um eine Gleichschaltung auch im Heimatdienst zu ermöglichen, trat er an die NSDAP. heran und ersuchte sie um die Ernennung eines Vertretungsmannes zur Übernahme des Vorstandsgeschäfts. Im Einvernehmen mit der NSDAP. ist Freiherr von Giebel mit der Führung der Geschäft des Vorstandes beauftragt worden. Gleichzeitig wurden bis zur endgültigen Entscheidung durch die Generalversammlung Regierungsrat Büttner, Rechtsanwalt Schiedat, Rechtsanwalt Demat und Tischlermeister Petrikowski-Büttner zum Vertretung bei der Führung der Vorstandsgeschäfte eingesetzt.

Die Brüder

Ein Roman von Johannes Heinrich Braach, Hildburghausen.

(Nachdruck verboten)

War es, als ob Teile des Daches bis zu diesem Zeitpunkt auf ihr Niederprallen gemahnt hätten? Jetzt — gerade jetzt — während der Minuten, da man den aus dem Grabe Geitigkeiten auf die Erde legte, ihn Erstaunte und Besangene umstanden, da irgend eine Bäuerin den Kopf des Erbünden in die Höhe hob und eine andere dem bleichen Munde aus einem Feuerreimer zu trinken reichte — da — jetzt — gerade jetzt — rollten ungeheure Massen spritzender, zischender und bratsender Brandfackeln in einander und durchsetzten die Luft mit donnerndem Getöse.

"Wenn er jetzt noch darin gewesen wäre, würde er nicht herausgefommen sein", stieß Michael Berger, der Schmied eines Nachbarhofes, hervor.

"Nein — nicht mehr."

"Nicht mehr", wiederholten Stimmen, die vor Furcht und Erschöpfung, vor Schaudern oder Ergriffenheit heiser waren.

"Es ist der alte Schnier," wollte Peter Nöbel, ein Schreiner, wissen.

"Unmöglich," wurde ihm vorgehalten.

"Und doch ist es. Der Bart ist abgesengt, die Brauen sind verschwunden. Kein anderer kann es sein", fiel die Erwiderung, in die andere im

Achtung! Zentrumswähler!

Am nächsten Sonntag Massenappell
in der Sporthalle!

Professor Dr. Davidsohn 80 Jahre alt
Der hervorragende Florentiner Historiker ist gebürtiger Danziger.

Am 26. April beginnt der Historiker Professor Dr. phil., jur. und rer. pol. h. c. R. Davidsohn (Florenz) seinen 80. Geburtstag. Der bekannte Erforscher der Florentiner Geschichte ist Mitglied der Boherischen Akademie der Wissenschaften sowie der Accademia dei Lincei in Rom. Danziger von Geburt, widmete sich Davidsohn dem Kaufmannsschultheiße, wurde später Journalist und studierte Geschichte, Rechtsgelehrte und Nationalökonomie in Heidelberg, wo er promovierte. Viele Jahre war Davidsohn Mitglied der mit der Verwaltung der Monumentalgebäude usw. betrauten städtischen Kommission für Kunst und Geschichte zu Florenz. Die Preußische Akademie der Wissenschaften verlieh ihm die Leibniz-Medaille, die juristische Fakultät der Universität Freiburg i. Br. ernannte ihn zum Ehrendoktor. Der Preußische Kultusminister verlieh ihm das Prädikat Professor.

Behramtsprüfung an der Akademie Beuthen

An der Hochschule für Lehrerbildung zu Beuthen haben folgende Damen aus dem Freistaat Danzig die erste Prüfung für das Lehramt an Volksschulen bestanden: Helene Dronowski (Boppo), Elisabeth Körner (Danzig), Gerda Krüger (Danzig), Edeltraut Kulowksi (Danzig).

Aktivierung der Kirche vom Evangelium her.

„Die nationale Aufgabe der evangelischen Kirche.“

Der Evangelische Ausschuss der Kampffront Schwarz-Weiß-Blau veranstaltete gestern in der bis auf den letzten Platz gefüllten Sporthalle einen Vortragabend. Domprobst Döhring (Berlin), sprach über „Die nationale Aufgabe der evangelischen Kirche“.

Die Kirche ist nicht geschaffen, nicht gegründet worden, so führte der Redner einleitend aus, die Kirche war da seit jener Zeit, da Christus seinen Fuß auf unseren Planeten setzte und das Wort sprach: my zwei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter Ihnen. Aber nicht, was habe ich von meiner Kirche, sondern was bin ich meiner Kirche schuldig, müßten wir fragen; denn Christ sein heißt sich unterzuordnen, seinem Gottes zu dienen. Die Kirche hat das Recht an das Innerste im Deutschen zu apellieren.

Domprobst Döhring sprach dann von der Bedeutung Luthers und seiner Kirchenstiftung für Deutschland, sprach von der Erbverbindung seines Sinnes und Trachtens, das sich allein an die wandte, die mit offenen Herzen bereit waren, das Neue aufzunehmen. Für Luther sei Kirche und Nation nie ein Problem gewesen; denn Luther habe seine Kirche im Volle, in der Nation verankern wollen.

Der Kampf des Evangeliums sei kein Kampf mit dem Schwert, sondern ein Kampf des Geistes; die Kirchenfrage sei ein politisches Problem; denn man könne Seelisches nicht äußerlich erfassen. Wer an Gott glaube, der liebe auch sein Vaterland; denn Vaterland sei kein willkürliche abgegrenztes Städte Land, Vaterland sei Gottes-Land.

Wenn man die Kirche aktivieren wolle, wie es die „Deutschen Christen“ im Sinne hätten, so müßte man sie vom Evangelium her aktivieren; kein Staatsmann sei gut daran, kirchliche Dinge von außen anzutreifen. Die Kirche darf und sollte kein Objekt des Streites sein. Entmieden lämen wir innerlich zusammen und seien dann ein Volk, oder wir lämen nicht zusammen und seien es nicht. Die letzte Frage, um die es in Deutschland geht, sei die, ob wir unser Herz entdecken. Die Einheit des Geistes löse das Kirchenproblem, diese Einheit zu schaffen, das sei die nationale Aufgabe der evangelischen Kirche in Deutschland. Seien wir deutsche Männer und Frauen, dann gehe es darum, daß Herz zu Herzen finde.

Ruf an Prof. Dr. Fischer-Danzig

Das durch die Emeritierung des Professors Th. Ganzemüller erleidete Ordinariat für technische Brauerbetriebslehre an der brautechnischen Abteilung Weihenstephan der Technischen Hochschule in München ist dem öffentlichen Professor an der Technischen Hochschule in Danzig Dr.-Ing. Walter Fischer angeboten worden. Prof. Fischer, der aus Königshofen gebürtig ist, war von 1913 bis 1919 Betriebsingenieur an der Technischen Hochschule und später Vertreter des Leiters der Wärmeabteilung der Guten Hoffnungshütte in Oberhausen. Michaelis 1922 übernahm er die Professur für Heizung, Lüftung und Messetechnik an der Danziger Hochschule.

In die Weichsel gesprungen

Gestern mittag sprang am Brodtschlichen Weg in der Nähe der Waggonfabrik der polnische Staatsangehörige, Arzt Paul U., 1912 geboren, im stark angetrunkenen Zustande in selbstmörderischer Absicht in die Weichsel. Ein unbekannt gebliebener Passant bemerkte den Vorfall und konnte den Lebenden noch rechtzeitig dem nassen Element entreißen. Außerdem der Polizei gegenüber, daß wirtschaftliche Not ihn zu diesem Verzweiflungsschritt getrieben habe. Er wurde ins Polizeigefängnis eingeliefert.

Gegen den Kühler geschlendert

An der Ecke Stadtgebiet-Wurstmarktgasse fuhr gestern der Radfahrer Arno G. den aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personentransportwagen DZ 888. Der Radfahrer wurde auf den Kühler des Autos geschleudert und zog sich dabei einen Schädelbeinbruch, sowie am rechten und linken Hantahälfte zu. Die Polizei veranlaßte die Überführung des Verletzten in das Städtische Krankenhaus.

Durch einen Bernhardinerhund erheblich verletzt

Am Joppo ereignete sich gestern ein schwerer Unfall. Auf dem Grundstück des Kaufmanns M. in der Friedrichstraße liegt an der Ecke ein großer Bernhardinerhund. Als gestern die lebhs. Jahre alte Tochter Elsie des Kaufmanns dem Hund nahe kam, sprang dieser plötzlich auf sie zu und brachte vor dem Gesicht erhebliche Verletzungen bei. Das Kind wurde in die Klinik von Dr. Demont geschafft, von wo es nach Klammerung der Wunden wieder in die elterliche Wohnung entlassen werden konnte.

Morgen Eintreffen der Ostpreußenfahrer

214 Fahrzeuge mit 400 Personen werden erwartet — Danziger unter den Teilnehmern — Empfang auf dem Wiebenwall.

Bon Danziger Fahrern

Am Freitag, den 12. Mai, findet unter dem Protektorat des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg, die Ostpreußenfahrt statt. Wie alljährlich werden die Fahrer, unter die sich in diesem Jahre neben der deutschen Reichswehr auch die Schuhpolizei, die SS, SA, und der Stahlhelm in Uniform eingereicht haben, auf dem Wiebenwall empfangen. Die Teilnehmerzahl dürfte insgesamt 214 Fahrzeuge mit ca. 400 Personen betragen. Der Senat der Freien Stadt Danzig hat die Bewirtung der Teilnehmer übernommen und außerdem auch einen Preis zur Verfügung gestellt. Die Fahrer erhalten ein warmes Mittagessen (Gulasch) und Kaffee. Außerdem haben die Danziger Tabakmonopol, die Firmen Miz, Otto Goetz Nachflg. und der „Lachs“ in dankenswerter Weise für die Erfrischung der Fahrer gesorgt.

Die Fahrer treffen hier in der Zeit von 12.42 bis 15.18 Uhr auf dem Wiebenwall ein, wo der offizielle Empfang um 1.30 Uhr stattfindet. Die Reden werden im Rundfunk übertragen und zwar werden für den Senat der Freien Stadt Danzig, Oberregierungsrat Mundt und Vertreter des ADAC sprechen.

Während der Anwesenheit der Fahrer auf dem Wiebenwall wird die Kapelle der Schuhpolizei unter Leitung von Obermaiermeister Stieberitz konzertieren.

Die Freimüllige Sanitätskolonne hat den Sanitätsdienst übernommen, denn der leidige Staub auf den Straßen wird manchen Fahrer veranlassen, seine Augen zu überholen.

Um ca. 16.18 dürfte der letzte Fahrer den Wiebenwall wieder verlassen haben, um noch am selben Tage Königsberg zu erreichen. Der zweite Fahrtag bringt die Fahrer dann noch durch das nordöstliche Ostpreußen.

Besonders erwähnt sei, daß der Reichspräsident v. Hindenburg, der Reichskanzler Adolf Hitler und der Reichsverkehrsminister Preisse für diese Fahrt gestiftet haben.

Die Sportleitung hat einige wertvolle Neuerungen eingefügt. Es werden in diesem Jahre erstmalig Fahrer-Teams zugelassen und zwar Club- und Fabrik-Teams zu je drei Fahrern; auch die Einführung einer Startprüfung ist neu. Die Klasseinteilung ist wesentlich vereinfacht, in allen Kategorien erfolgt noch eine zweifache Unterteilung.

nehmen an dieser Fahrt teil: Danziger Motorradclub; Bruno Stemer und Erich Peters, Hanseat-Club; Adolf Strehlau, Motorsportabteilung Schuhpolizei; Urban Philipp, Jacoby, Wanke, Guttmaier, J. Hinsli, Hablich, Synakiewicz.

ADAC-Huldigungsfahrt nach Danzig

Bereits erfreuliche Meldeergebnisse.

Der Gau 13 Bogen organisiert eine groß angelegte Staffettensfahrt zur Huldigungsfahrt nach Danzig und wird eine Huldigungssadresse den Danziger überreichen. Der Gau 7b Münster beabsichtigt ebenfalls unter großer Beteiligung nach Danzig zu kommen. Auch in den anderen Gauen rüttet man beständig vertreten zu sein. Der Name Danzig ist in den letzten zwei Jahren viel in der reichsdeutschen Öffentlichkeit genannt worden, und meistens aus Grüinden, die alle Deutschen mit angepanntester Aufmerksamkeit aufhorchen ließen. Es wird darum für jeden Kraftfahrer, der es nur irgend möglich machen kann, sich in den letzten Tagen seinem Fahrzeuge einige Tage anzuvertrauen, ein Bedürfnis sein, nach Danzig zu kommen. Die Danziger werden es ihnen danken. Da sich zu dem nationalen Zweck der Huldigungsfahrt der Umstand gesetzt, Danzig als einzigartig schöne Stadt und seine herrlichen Seebäder einschließlich Sopot mit seiner weitberühmten Waldoper kennen zu lernen, so ist das doppelt erfreulich. Die Danziger appellieren noch einmal an alle Kraftfahrer, zur Huldigungsfahrt zu kommen. Jeder Teilnehmer erhält eine Plakette. Die Stiftung von wertvollen Einzel- und Team-Preisen ist sichergestellt. Die Preise für die Tripletts sind für diese Veranstaltung für die Mitglieder des ADAC, NDA und NSKK auf 3,50 Mt. herabgesetzt. Auch sonst ist der Arbeitsausschuss bemüht, noch Erleichterungen zu erwirken.

Die Sportleitung hat einige wertvolle Neuerungen eingefügt. Es werden in diesem Jahre erstmalig Fahrer-Teams zugelassen und zwar Club- und Fabrik-Teams zu je drei Fahrern; auch die Einführung einer Startprüfung ist neu. Die Klasseinteilung ist wesentlich vereinfacht, in allen Kategorien erfolgt noch eine zweifache Unterteilung.

Im April.

Wieder erheblich geringere Umschlagszahlen des Danziger Hafens

Im April d. J. hat die seewärtige Waren Einfuhr über Danzig 363 846 Doppelzentner, die seewärtige Waren-Ausfuhr über Danzig 3 184 25 Doppelzentner betragen.

Die Besserung im seewärtigen Warenverkehr Danzigs die im Vorjahr gegenüber dem März 1932 festgestellt werden konnte, war von nur kurzer Dauer, denn im Monat April waren die Umschlagszahlen des Danziger Hafens wieder erheblich geringer als die entsprechenden des Vorjahrs. Die Einfuhr verminderte sich um rd. 20 000 Dz. oder 5,2 Prozent, die Ausfuhr um rd. 792 000 Dz. oder 19,9 Prozent.

Prüfung der Wahlvorschläge

Der Wahlauschuss für die Volksstagswahl 1933 wird am Freitag, den 12. Mai 1933, 11 Uhr, in öffentlicher Sitzung (Regierungsbüro Neugarten 12/16, Zimmer 249) über die Zulassung und Verbindung der eingereichten Wahlvorschläge entscheiden.

Besserer Saatenstand als im Vorjahr

Das Grünland ist in der Entwicklung zurückgeblieben.

Der Winter 1932/33 war mild. Begünstigt durch eine gleichmäßige Schneedecke sind daher die Herbstsaaten ohne nennenswerte Auswinterungsäden durch den Winter gekommen. Dagegen brachte das kalte, unbeständige, des österen mit empfindlichen Frostnächten verbundene Aprilwetter die Entwicklung der Saaten wieder ins Stocken; zu gleich war es aber der Vermehrung und dem Wachstum des Unkrautes förderlich.

Das frohe Frühjahr

ermöglichte es zwar, die Bestellungsarbeiten frühzeitig zu beginnen, doch hemmten die anhaltende Trockenheit und die kalte Witterung, namentlich im Höhenkreis, das Auslaufen der Sommerarten. In der Entwicklung besonders stark zurückgeblieben ist das Grünland. Am deutlichsten ist dies bei den Weizenen zu erkennen. Der Weizenanbau hat sich daher in diesem Jahr zu erkennen. Bezüglich der Pflanzenkrankheiten und -Schädlinge wird über starke Auftreten von Feldmäusen und vereinzelt über Aderschneden und Drahtwürmern berichtet. Der Umfang der Schäden macht es in einzelnen Fällen erforderlich, die davon befallenen Flächen umzupflügen. Die Begutachtungsziffern der Berichterstatter weisen immerhin, bis auf Grünland, in diesem Jahr einen besseren Saatenstand auf als zur gleichen Zeit des Vorjahrs.

(1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering)

Anfang Mai 1933: Winterweizen 2,5, Winterroggen 3,0, Wintergerste 2,8, Wintergemenge 3,2, Winterraps 2,9, Klee 3,1, Luzerne 3,1, Wiesen 3,7, Weiden 3,6.

Anfang Mai 1932: Winterweizen 2,9, Winterroggen 3,2, Wintergerste 3,0, Wintergemenge 3,2, Winterraps 3,2, Klee 3,0, Luzerne 2,9, Wiesen 3,4, Weiden 3,5.

* Das Stadttheater wieder geöffnet. Heute wird Works' romantische Oper „Alndine“ zum dritten Mal gegeben. Für morgen ist eine Aufführung von Verdis großer Oper „Aida“ angesetzt. In dieser Aufführung, die musikalisch von Generalmusikdirektor Orlmann und literarisch von Oberspielmeister Waldburg geleitet wird, singt Ferdinand Scheidhauer Berlin den „Madames“ auf Aufführung für die Freie Volksbühne („Paganini“) angelehnt. Die Erstaufführung von Hans Joachims Schauspiel „Schlageter“, die gestern wegen plötzlicher Erkrankung des Herrn Kruchen abgesetzt werden mußte, soll nunmehr am Sonntag abend in Szene gehen. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß für die gestrige Aufführung am Sonntag gelöste Eintrittskarten für die Aufführung am Samstag ihre Gültigkeit behalten, sofern sie nicht an der Kasse zurückgegeben werden.

Wetterbericht

gegeben vom Observatorium der Freien Stadt Danzig.

Wollig, teils heiter, kühl.

Übersicht: Flache Störungen liegen noch über Zentraleuropa und verursachen die Fortdauer der unbefriedigten und stellenweise trüben und regnerischen Witterung. Die über Skandinavien gestromte Kaltluft hat dabei einen merklichen Rückgang der Temperaturen gebracht. Der hohe Druck im Norden beginnt jedoch bereits wieder zu verschwinden. Die neue, westlich von Island aufgetretene Zytone bringt nach dem Ostgrönlandmeer vor und veranlaßt damit im Norden ein Zurückdrehen des Windes auf südl. Richtungen.

Wettervorherlage für heute nachmittag: Wollig, teils heiter, vereinzelt noch Schauer, schwache nördliche Winde, kühl.

Für Freitag: Wollig, teils heiter, schwache umlaufende Winde, noch kühl.

Aussichten für Sonnabend: Heiter, teils wollig, Temperatur ansteigend.

Standesamt I Danzig

Todesfälle: Witwe Elise Arent geb. Tausendfreund, 62 Jahre. — Ehefrau Margarete Janowsk geb. Stiller, 58 Jahre. — Ehefrau Martha Lingnau geb. Kuhnau, 32 Jahre. — Witwe Rosalie Gutschick geb. Sprode, 74 Jahre. — Witwe Johanna Trechsel geb. Schlosser, 70 Jahre. — Witwe Ida von Dicgelis geb. Schlosser, 56 Jahre. — Sozialrentnerin Franziska Prange geb. Weigler, 76 Jahre. — Schuhmachermeister Karl Seifz, 83 Jahre. — Handlungsbüchse Max Kowalski, 24 Jahre. — Schneider Paul Grubski, 57 Jahre. — Sohn des Arbeiters Bruno Grubski, 1½ Jahre. — Sohn des Maurers Jeremi Wołoso, 10 Monate. — Ehefrau Auguste Wahrendorf geb. Eltis, 41 Jahre. — Tänzerlehrerin Erwin Hohenreich, 18 Jahre. — Witwe Marie Blum geb. Schnitz, 54 Jahre. — Ehefrau Wilhelmine Nanjaj geb. Bendixella, 71 Jahre. — Rentenempfänger August Abramowski, 67 Jahre. — Ehefrau Helene Ostrowski geb. Rogatzki, 54 Jahre. — Ehefrau Johanna Klamitowksi geb. Biemke, 51 Jahre.

Hauptchristfeier: Franz Steffen (Tel.: 248 97). — Christfeierlichkeiten: für Kulturverein, Politik und Feuerwehr; für Handel, Theater, Wiesen, Radfahrergruppe, Vermischtes: Dr. Leo Herzer für Soziales, Kreisamt-Nachrichten und Sport: Bruno Albers für Ansiedlungen und Gewerblösungen.

Gerausgeber: Westpreußischer Verlag, Attengesellschaft für Verlag und Druckerei (Ortskunde 2). — Direktor E. Killion.

Einmüttige Kritik am Staatskommissar

Die Neuteicher Stadtverordneten tagen wieder — Das Zentrum nicht mehr im Magistrat vertreten.

Seit zehn Monaten hatte das Neuteicher Stadtparlament nicht mehr getagt. Der Grund hierfür lag in der Einsetzung des Stadtoberrichters Schwieger zum Staatskommissar über Neuteich im Juni 1932. Nachdem inzwischen der Etat für das Rechnungsjahr 1933 ordnungsmäßig festgestellt worden ist, wurde durch Senatsverordnung vom 15. April d. J. der Staatskommissar wieder abberufen und die Führung der Verwaltungsgeschäfte, anstelle des suspendierten Bürgermeisters Reel, dem Beigeordneten Stahnke übertragen.

Deshalb konnte am gestrigen Mittwoch nach langer unfreiwilliger Karrenzeit die Neuteicher Stadtverordnetenversammlung wieder zu einer Sitzung zusammengetreten. Bei Durchnahme der umfangreichen Tagesordnung, die durch Stadtobr. Albrecht mit schneller Geschicklichkeit erledigt wurde, war es auffallend, daß

von rechts bis links die Stadtväter an der bisherigen Amtsführung des Staatskommissars schärfste Kritik ausübten,

was zu der Schlusfolgerung berechtigt, daß die Bürgermeister nichts weniger als zufrieden gewesen sein muß. Ernährungswert ist ferner der Umstand, daß sämtliche bisherigen Mitglieder der „Bürgerlichen Fraktion“ inzwischen zur NSDAP übergetreten sind und aus diesem Grunde mit Parteiauszeichnen zur Sitzung erschienen waren.

Der Beginn der Sitzung brachte einen Bericht des Stadtobr. Albrecht über die Tätigkeit des Stadtbüros im verflossenen Geschäftsjahr. Stadtobr. Händel (Soz.) kritisierte hierauf scharf die Tätigkeit des bisherigen Staatskommissars Schwieger, für dessen Einsetzung der Redner die verflossene „Bürgerliche Fraktion“ verantwortlich machte. (Protest rechts.) Bürgermeister Reel habe sich nicht als Revolutionsgröde gezeigt, sondern Neuteich erst zur Stadt gemacht. Der Tätigkeitsbericht des Staatskommissars jedoch verdanke die Bürgermeister jetzt die Aufstellung eines Etats, der infolge der eingeleiteten rigorosen Steuererhöhungen

untragbar sei. Stadtobr. Albrecht wies die gegen seine frühere Fraktion gerichteten Vorwürfe zurück. Die Kritik an der alten Amtsführung Reel hätte niemals der Person, sondern lediglich mit geringem Recht der Partei gehabt.

Der nächste Punkt betraf die Wahl des Büros nach Vorstellung des Stad

Der landwirtschaftliche Schuldner als Zwangsverwalter

als gefährliche Ansteiger der landwirtschaftlichen Zwangsverwaltungen.

Berlin. Die Krise der Landwirtschaft hat die Zahl der landwirtschaftlichen Zwangsverwaltungen erheblich ansteigen lassen und dazu geführt, daß in großem Umfang auch solche landwirtschaftlichen Grundstücke der Zwangsverwaltung unterstellt werden müssen, deren Inhaber ihren Betrieb in jeder Weise ordnungsmäßig geführt haben. Diese Entwicklung macht erforderlich, auf der einen Seite dem Betriebsinhaber während der Dauer der Zwangsverwaltung den notwendigen Unterhalt für sich und seine Familie zu sichern, auf der anderen Seite Sorge zu treffen, daß eine Erhöhung der Kosten der Wirtschaftsführung durch die Ausgaben für die Zwangsverwalter sowie wie irgend möglich vermieden werde. Das unter dem 5. Mai erlassene Gesetz trägt dem durch folgende Bestimmung Rechnung:

Grundsätzlich ist der landwirtschaftliche Schuldner zum Zwangsverwalter zu bestellen. Von seiner Bestellung kann nur abgesehen werden, wenn er dazu nicht bereit ist oder, wenn eine ordnungsmäßige Führung der Wirtschaft durch ihn nicht zu erwarten ist. Die Abberufung des bei ihm Inkrafttreten des Gesetzes vorhandenen Verwalters und seine Erlegung durch den Schuldner hat aber dann zu unterbleiben, wenn der Wechsel in der Betriebsführung erhebliche Nachteile für den Betrieb mit sich bringen würde. Ist ein fremder Zwangsverwalter bestellt, so hat der Gläubiger den Teil der Vergütung dieses Zwangsverwalters zu zahlen, der dadurch zu ersparen wäre, daß die Zwangsverwaltung durch einen vom Schuldner vorgeschlagenen, seitens der unteren Verwaltungsbehörde für geeignet befundenen Zwangsverwalter mit geringerer Vergütung erfolgen würde. Gleichzeitig ist bestimmt, daß der Zwangsverwalter aus den Erträginnen des Grundstücks dem Schuldner die Mittel zur Verfügung zu stellen hat, die zur Belebung seiner und seiner Familie notwendigsten Bedürfnisse erforderlich sind.

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Der preußische Finanzminister Dr. Popitz hat mit Rücksicht auf die besondere Notlage der Landwirtschaft, Forstwirtschaft

Gärtnerei angeordnet, daß die für die land- oder forstwirtschaftlich und gärtnerlich benutzten Grundstücke am 15. Mai fällige Rate der staatlichen Grundvermögenssteuer von Amts wegen niedergeschlagen wird. Daneben sind Sonderbestimmungen getroffen, nach denen Steuererleichterungen beim Baugelände sowie anlässlich der Umwandlung von Saat- oder Samenbaubetrieben in rein landwirtschaftliche Betriebe der Aufforstung von landwirtschaftlich benutzten Flächen, der Stilllegung von Glasanlagen bei Gartenbaubetrieben u. a. bewilligt werden können.

Große Durchsuchung im Erfurter Barackengelände

Neubildung illegaler Formationen.

WZB. Erfurt, 10. Mai. Etwa 180 Kriminalbeamte und Schuttpolizei riegelten in aller Eile das gesamte Barackengelände am Johannesplatz in Erfurt-Nord ab und durchsuchten plamäig sämtliche Wohnungen. Es wurden große Mengen kommunistischen Schriftmaterials sowie Waffen und Munition beschlagnahmt. Von besonderem Interesse ist der Fund eines ganzen Saches Stempel, der Rückschlüsse auf die Neubildung illegaler Formationen gestattet. Sechs Personen wurden festgenommen.

Kommunistenführer von SA-Mann erschossen

Altenstein, 10. Mai. Das halbamtliche Wolffbüro meldet: Der in Schuhhaft befindliche Kommunistenführer Galimowski wurde gestern von einem SA-Mann in Notwehr erschossen. Galimowski hatte während einer polizeilichen Vernehmung eine im Zimmer liegende Pistole ergreifen und mehrere Schüsse auf seine Bewachung abgegeben, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Als er dann seine tödlichen Angriffe fortsetzte, griff einer der SA-Männer in Notwehr zur Waffe und verletzte Gleichzeitig ist bestimmt, daß der Zwangsverwalter aus den Erträginnen des Grundstücks dem Schuldner die Mittel zur Verfügung zu stellen hat, die zur Belebung seiner und seiner Familie notwendigsten Bedürfnisse erforderlich sind.

Der auf Initiative polnischer Revueautoren und Komponisten gebildete Ausschuss, der sich die Durchführung des Boykotts der

deutschen Unterhaltungsmusik zur Aufgabe gestellt hat, tritt vor die Öffentlichkeit mit einem Bericht über die bisherigen Ergebnisse seiner "Aktion": der Ausschuss sei mit der Polnischen Rundfunkgesellschaft, dem Verband der Notenverleger und der Grammophonindustrie in Verbindung getreten. Die polnischen Vortragskünstler hätten sich bereit erklärt, sich der Boykottaktion anzuschließen. Der Boykott habe einen wirtschaftlichen Charakter und verfolge den Zweck, die Millionenbeiträge im Lande zu behalten, die bisher als Entgelt für den Vortrag und die sonstige Bewertung der deutschen Unterhaltungsmusik aus Polen nach Deutschland geflossen seien. Zum Schluß teilt der Boykottausschuss mit, daß seine Bestrebungen die Unterstützung der polnischen Öffentlichkeit finden, die die Schallplatten mit deutschen Tonwerken ablehne.

Schuhhaftosten werden den Gemeinden erstattet

Berlin, 10. Mai. Wie das WZB-Büro erfährt, ist im preußischen Innenministerium ein Erlaß vorbereitet worden, wonach die Kosten der vielfach verhangten Schuhhaft als landespolizeiliche Kosten im Sinne der Bestimmungen des Polizeiostengesetzes angegeben und demzufolge den Gemeinden erstattet werden sollen. Der Erlaß liegt zurzeit noch dem Finanzministerium zur Gegenzeichnung vor und wird in den nächsten Tagen veröffentlicht.

Boykott der deutschen Unterhaltungsmusik in Polen

Warschau, 10. Mai. (O.E.) Der auf Initiative polnischer Revueautoren und Komponisten gebildete Ausschuss, der sich die Durchführung des Boykotts der

wurden die Zuckerrübenarten und Kartoffelpflanzen ausgeführt. Die Entwicklung von Klee und Wiesen ist wegen der Kälte fast gar nicht vorwärtsgegangen.

Auf den Getreidemarkten trat eine weitere Preiserhöhung ein, freilich nur in bezug auf Weizen. Roggen und Gerste behielten ihren im Vormonat erreichten Preisstand, Hafer dagegen zeigte eine ziemlich erhebliche Ermäßigung.

Die Notierungen für Bacon schweine wiesen im Preis für Ware 1. und 2. Klasse ziemlich bedeutende Unterschiede auf. Von den Baconschläfern wird nämlich in erster Linie das allerbeste Material angekauft, da es ihnen darum geht, zwecks Erzielung der höchsten Preise möglichst ganz einwandfreies Material zu erzielen.

Auf den Märkten für Milchfabrikate herrschte im Berichtsabschnitt eine verhältnismäßig sehr erhebliche Belebung, insbesondere hatte Butter aller Gattungen eine Preissteigerung. Der Preis für Butter 1. Gattung stieg in den genossenschaftlichen Großhandlungen auf 4–4,50 Zloty; er erhöhte sich von Tag zu Tag, bis zu den Feiertagen. Der Monatsabschnitt nach den Festtagen verlor fast verkehrlos. Infolge der gestiegenen Vorfestpreise sahen die Käufer von Erwerbungen ab und warteten auf einen Preisnachlaß, um so mehr, als nichts auf ein Verbleib der Preise auf der bisherigen Höhe schließen ließ. Gegen Ende des Monats trat dann auch angesichts des Fällens der Preise eine größere Belebung ein, die den normalen Stand herbeiführte.

Der sonst in der Berichtsperiode gewöhnlich herrschende lebhafte Verkehr in der Kartoffelbranche existierte diesmal fast gar nicht, und zwar deshalb, weil infolge der durch die Abnehmerstaaten gemachten riesigen Einfuhrchwierigkeiten und sämtlicher Eisenbahntarife, besonders der Transite durch Deutschland, der Export sich in keiner Weise lohnte.

Die letzten, für die Landwirtschaft Erreichungen bringenden Verordnungen betr. die Hypothekenauflasten, die Schlichtungsämter und die Rentenabfindungen, sind von den pommerschen Landwirten mit Beifriedigung aufgenommen worden.

Danziger Stadttheater

Intendant: Hans Donath
Donnerstag, 11. Mai, 19½ Uhr: Preise 2.

Dauerkarten Serie III.

Zum 3. Male.

Undine

Romantische Oper in 4 Aufzügen von Alb. Dorzing.
Musikalische Leitung: Gotth. E. Leising.
Regie: Oberpieler Hans Rudolf Waldburg.

Intendant: Fritz Blumhoff.

Personen wie bekannt.

Anfang 19½ Uhr. Ende gegen 22½ Uhr.

Freitag, 12. Mai, 19½ Uhr: Preise 3.

Dauerkarten Serie IV.

Neu einstudiert

Aida

Große Oper in 4 Akten. Musik von G. Verdi.
Nadame... Ferdinand Schiedt - Berlin,
als Gast auf Anstellung.

Sonnabend, 13. Mai, 19½ Uhr: Vorstellung
für die Freie Volksbühne. (Paganini).

Die Danziger Verkehrscentrale

E. B.

ladt ihre Mitglieder für
Freitag, den 26. Mai, 16.30 Uhr
in die
Klubräume, Hundegasse 83–84,
zu ihrer

Jahres-Hauptversammlung

mit folgender Tagesordnung ein:

1. Geschäftsbericht und Jahresrechnung
2. Satzungsänderung
3. Wahl des Verwaltungsausschusses
4. Der Verwaltungsausschuss wählt den Vorstand
5. Verschiedenes.

Danziger Verkehrscentrale E. B.

Dr. Behler. Kloje.



Schriftliche
Heimarbeit
Verlag Vitalis,
München 13.



geöffnet: 8-7
Sonntag: 9-12

Institut für Zahnleidende
Pfefferstadt 71.

Achtung - Neuheit - Patent

Tascheninhalator M. A. M.

dauerhaft gefüllt.

Erleichtert das Atmen, erfrischt, ermuntert reibt die Luftwege, ganz besond. b. Erkältung, Asthma, Bronchialleid, usw.

Ist unentbehrlich für jedermann zu jeder Jahreszeit.

Preis 1 – G. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Generalvertrieb für den Freistaat Danzig

Wilhelm Prillwitz,

Am Holzraum 20.

Zur Feier der ersten heiligen Kommunion:

Gebetbücher

in allen Einbandarten (schwarz, farbig und weiß) ... von G 1.75 an

Kommuniongeschenke

für Knaben und Mädchen von G 1.00 an

Gratulationskarten zur Erstkommunion in allen Ausführungen G 0.20.

Buchhandlung des Westpreuß. Verlags A.-G.

Danzig, Am Sande 2. Telefon 247 96 / 97.



Vorrätig in der
Buchhandlung des Westpreuß. Verlags
Danzig, Am Sande 2. Telefon 247 96 / 97

Bitte!
meine Damen und Herren
Jetzt haben Sie Gelegenheit — billig — zu kaufen!

Elegante Damen - Mäntel
Herren - Anzüge
Herren - Mäntel
Sport - Anzüge
Strandhosn
Kleiderwesten
in allen Farben.
bekleidungshaus
London

2. Damm Ecke.
Umarbeiten und modernisieren von sämtlichen Polstermöbeln und Matratzen, sowie Anbringen von Gardinen u. Vorhängen werden in u. außer dem Hause bill. ausgeführt bei Schermüller Tapeziermeister, Hundeallee 126, 1. Et.

Zu vermieten
Großer Eisdruck passend für Fleischerei, zu verkaufen.
Hugo Mohring, Neufahrwasser, Bergstraße 20 (Laden).

1 Kinderwagen für 12 Gulden.
1 Damenfahrrad für 35 Gulden zu verkaufen.
Oliva, Blücherstr. 17, pt. Böttcherstraße 3, pt. I.

Unterricht
Im Grundstück des Storchengarten-Vereins in Storchengasse (an der Chaussee) ist eine schöne 5-Zimmerwohnung mit Hofraum, Stallungen und Garten zum 1. 7. ganz oder evtl. geleast zu vermieten (40 Gulden monat.). Passend besondere für Pensionat oder Zusatzbedienung. Ans. Lehrer Schöffmann, Storchengasse (pt. Danziger Höhe).

Verschiedenes
Restaurant ab 1. 6. zu vermieten. 2000 Gulden Uebernahme. Angebote unt. Nr. 2026 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Student
phil. langjährige Erfahrung, erweitert energ. Nachhilfe Stunde 1 Gulden. Offert. unter Nr. 2118 an die Geschäftsstelle dies. Stg.

Restaurant
1 bis 2 junge Leute finden saubere Schlafräume, 1 Gulden, Blücherstr. 17, pt. Böttcherstraße 3, pt. I.

Student
schmückt und erhält Deli Heim! Sämtliche Bedarf Artikel billig und in guter Qual. vorrätig. Ebenfalls auch sämtliche Erfurter Samen (90% Keimkraft) sowie künstl. Düngemittel, Obstbaumkarbolinum und vieles andere.

Schlaf-Drogerie Helmuth Lenz Oliva Telefon 25493.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**